

Türkisches Hilfsbuch

von

Dr. Georg Jacob,
o. Professor an der Universität Kiel.

3. stark vermehrte Auflage.

I. Teil.

Berlin
Maner & Müller
1916.



Nachgelassene Bibliothek
Johann W. Fück

Verlag von Mayer & Müller in Berlin

Hilfsbuch für Vorlesungen
über das Osmanisch-Türkische

von

Dr. Georg Jacob

2. stark vermehrte Auflage

II. Teil

1916. Preis M. 4.-

Hilfsbuch für Vorlesungen
über das Osmanisch-Türkische

III. Teil

Wörterverzeichnis

zu den Stücken des I. Teils und den Stücken
in Ryk'a und Umschrift des 2. Teils

von

Dr. Franz Taeschner

2. stark vermehrte Auflage

1916. Preis M. 3.60



Türkisches Hilfsbuch

1940

von

Dr. Georg Jacob,
o. Professor an der Universität Kiel.

3. stark vermehrte Auflage.

I. Teil.

Berlin
Mayer & Müller
1916.



Druck von J. J. Augustin in Glickstadt und Hamburg.



Vorwort.

Schneller, als es mir erwünscht, mußte der 2. Auflage die 3. folgen. Als jene vergriffen war, stand Doktor Caeschners Wörterverzeichnis zu ihr, das mittlerweile als 3. Teil erschienen ist¹⁾, noch im Satz und konnte durch Einschreibungen für die neue Auflage vervollständigt werden; wo sich das nicht mehr bewerkstelligen ließ, wurden im vorliegenden Bande Fußnoten gegeben. Bei Aufnahme neuer Stücke mußte ich mir somit Beschränkung auferlegen, während die Anmerkungen eine erhebliche Bereicherung erfuhren.

Als gemeinsame Anfänger-Lektüre aller Schüler sind nur etwa die ersten 58 Seiten gedacht; im Folgenden suche ich nach zwei Richtungen, die mir wissenschaftlich besonders wichtig erscheinen, die ersten Anregungen zu geben, einmal zum Studium des Sufismus, der Auseinanderetzung des Islam mit den höchsten Fragen, die in ihren persisch-türkischen Vertretern häufig von indischer Gedankentiefe zeugt, sodann zur Sammlung der türkischen Urkunden aus Ungarn, die ein reiches Bild von Verwaltung und Wirtschaftsleben ergeben würde.

Leider war ich bei Askeri fast ausschließlich auf eine wenig korrekte Handschrift meiner Sammlung angewiesen und mußte häufig aus grammatischen und metrischen Gründen in den Fußnoten angezeigte Konjekturen²⁾ wagen. Die Urkunden aus Ungarns Türkenzeit entnahm ich meist der ungedruckten Sammlung Behrnauers, die neben Kopien auch das Verständnis erleichternde, wenn auch heute revisionsbedürftige Übersetzungen enthält. Der wertvolle Nachlaß des hochverdienten Orientalisten gehört der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der ich für Erleichterungen bei dessen

1) Brockelmann eröffnet eine mir zugesandte Besprechung der 2. Auflage (ohne Ortsangabe) mit der Unrichtigkeit, die Bibliographie falle in dieser fort; bei etwas weniger Oberflächlichkeit hätte er aus S. IV das Gegenteil ersehen; die druckfertige Bibliographie mußte lediglich hinter dringenderen Bedürfnissen für einen der späteren Bände zurückgestellt werden. 2) Entbehrlich erschien mir die Erwähnung, daß Askeri 1, 9 für باشنى die Handschrift باشكى, 1, 10 für جانك das störende جانن. Meine Konjektur 6, 3 bedingt noch nicht die weitere Ersetzung von kalb durch das gleichbedeutende dil; bildet doch auch 'aschk 3, 10 vor einem Konsonanten keinen Überschlag; dagegen derd^e 1, 9.

Benußung nochmals meinen Dank ausspreche. Leider fehlen meist Angaben über die Herkunft, so daß Behrnauers Lesung für mich oft die letzte Instanz bildete. Einige von mir in der Wiener Hof-Bibliothek ermittelten Originale hatte Herr Professor v. Krähly die Güte bei zweifelhaften Stellen einzusehen. Neben Stücken, die sich verhältnismäßig glatt lesen, habe ich absichtlich solche gewählt, welche von den sprachlichen und sachlichen Schwierigkeiten eine richtige Vorstellung geben. Wer sich weiter dem wichtigen Studium türkischer Urkunden zu widmen gedenkt, dem empfehle ich die Herausgabe der 400 noch garnicht verwerteten türkischen Dokumente aus dem Archiv zu Ragusa, von denen viele in die Zeit Inldnyrm Bajezids zurückreichen; sie befinden sich nunmehr im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien (Minoritenplatz 1). Reiche Schätze birgt auch Sofia. Vor allem aber wäre eine verständnisvolle Inventarisierung des in deutschen Bibliotheken, Archiven, Museen usw. schlummernden, nicht unbedeutenden Materials wichtiger als manche dem von uns zu unserm Schaden großgepäppelten Italien¹⁾ zu Gute kommende Arbeit.

Die Orthographie der Handschriften wurde möglichst gewahrt, selbstverständlich auch der armenische Typendruck in No. XIII genau nach der Vorlage wiedergegeben; besteht doch der Wert des Stückes nicht zum mindesten darin, daß es eine Probe der Redeweise der Armenier gibt, mit denen jeder Besucher Stambuls häufig in Berührung kommt und die für manchen wichtiger als Efendi-Türkisch ist. Bei den Umschreibungstypen habe ich von zusammengesetzten Gebilden Abstand genommen, zumal sie für Anfänger unvermeidliche Unklarheiten schaffen; nur ñ soll darauf hindeuten, daß dieser Laut in Kleinasien noch nasale Kraft gewahrt hat, das griechische γ und χ wurden gewählt, um an die verschiedenen Aussprachen dieser Buchstaben zu erinnern; γ bedeutet ja in Europa nur noch im Anlaut ein g und verblaßte sonst zu einfachem Stimmbandverschluß, während es in Kleinasien seinen alten Wert behauptete; χ (ch) ist vielfach zu h geworden. Z ist immer stimmhaft (weich), s stimmlos (scharf) zu sprechen. Zur Erleichterung des Verständnisses wurde in den Gedichten, weil sie an arabischen Elementen besonders reich sind, das von den Türken in der Regel nur als Stimmbandverschluß gesprochene 'Ajn durch ' markiert. Beim Lesen dieser Stücke möge der Anfänger beachten, daß der poetische Stil eine sehr freie Wortstellung liebt und das Fehlen der Genetiv- und Akkusativ-Endung auch beim bestimmten Namen duldet.

¹⁾ Es ist für unsere Zustände charakteristisch, daß man die reichen Materialien Mannhardts zur deutschen Volkskunde bekommen läßt, während man Geld für den römischen Limes hat und daß man an ganz wenigen deutschen Universitäten wirklich Niederdeutsch treibt, während an jeder umbrisch-sabellischer Jargon gelehrt wird!

Auf alle Unrichtigkeiten von Brockelmanns gehässiger Besprechung der 2. Auflage einzugehen, halte ich für überflüssig; wissen doch die kritischen Sachgenossen längst, daß zur Richtigstellung sämtlicher Fehler dieses Vielschreibers die vorhandenen orientalistischen Arbeitskräfte kaum ausreichen dürften. Da er meist für buchhändlerische Unternehmungen rasche Kompilationen liefert, excerpiert er ungenau, seine Vorlagen verschlechternd; begegnet man eigenen Einfällen, die nicht lediglich Mißverständnisse sind, so mangelt die kritische Durchdenkung in einem Grade, daß das direkte Gegenteil der Wahrheit näher zu kommen pflegt. Dafür im Folgenden einige leicht zu mehrende Belege:

Über die nach meinem Vorgang jetzt allgemein zur Verwendung gelangende Methode der lateinischen Umschrift urteilt Brockelmann, daß sich diese früher empfohlen hätte, „wenn man mit Leuten, die vom Arabischen herkommen, Türkisch treibt“, dagegen heute nicht, weil die „Leute“ (!) mit dem Türkischen anfangen. Diese Logik hat Brockelmann tatsächlich für druckreif erachtet! Natürlich braucht im Gegenteil gerade der, der die arabische Schrift kennt, nicht den Notbehelf lateinischer Umschreibung, und ich hatte die Umschriftstücke früher hauptsächlich als Protest gegen das uns heute lächerlich anmutende, einst von gewissen Semitisten gepredigte Dogma gegeben, daß man zum Türkischen nur über das Arabische gelangen könne. Heute, wo es gilt, schnell zum Sprechen zu gelangen und vom schwindenden arabischen Ballast immer mehr abgesehen wird, sind die umschriebenen Texte durchaus notwendig geworden und erscheinen in reicher Fülle, da die Einarbeitung in die Schrift an Hochschulen, denen noch türkische Lektoren mangeln, in den ersten Wochen am zweckmäßigsten dem Privatfleiß überlassen wird. Vernünftiger auf die Praxis berechneter Unterricht wird möglichst schnell zum Satzbau vorschreiten; deshalb habe ich Stück III 2 an diese Stelle gerückt, um zur richtigen Zeit eine echt türkische Periode erklären zu können. Daß Brockelmann dies bemängelt, beweist daselbe pädagogische Ungeschick, welches seine kleinen Schulbücher mit ihrer schlechten Darstellung, ihren falschen Verweisen¹⁾ und geisttötenden Lesestücken auszeichnet.

Zu meinem Bedauern zwingt mich Brockelmanns falsche Darstellung, nach zwei Richtungen etwas deutlicher als bisher zu werden. Meine Anspielung auf eine Textstelle des Hilfsbuchs, in der vom verborgenen Schatz die Rede war, sollte schonend die irrige Auffassung berichtigen, welcher ich in letzter Zeit wieder begegnete, daß Socin der Entdecker des Süledschi Ahmed sei²⁾. Brockelmanns

¹⁾ Bekanntlich läßt Brockelmann bei einer Neuauflage aus Lässigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen „die Leute“ in den Verweisen Seiten und Paragraphen der vorigen Auflage stehen. ²⁾ Als ich das nachlässig gebundene Buch in Socins Nachlaß entdeckte, hingen noch einige Anfangsseiten an den Ecken unaufgeschnitten zusammen.

Erregung wird psychologisch nur dadurch verständlich, daß er sich selbst als einen Mann empfand, der verborgene Schätze nicht ahnt. Ich hatte nicht an ihn gedacht. Tatsächlich aber verrät schon der Umstand, daß er seiner von Fehlern strotzenden Namen- und Zahlenkompilation den Titel „Arabische Litteraturgeschichte“ zu geben wagte, völlige Unkenntnis stilkritischer oder gar kulturgeschichtlicher Probleme. Dazu stimmt, daß er, dessen Spezialgebiet die trostlosesten Produkte des Menschengenies im degeneriertesten aller semitischen Idiome bilden, die Meisterwerke morgenländischer Erzählerkleinkunst, welche Weltreiche und Nationen in ewiger Jugendfrische überdauert haben, mit dem Schlagwort „Anekdotchen“¹⁾ abzutun wähnt.

Über Socin habe ich bei dessen Lebzeiten öffentlich genau so geurteilt wie heute; die Zahl derer, die mir zustimmen, ist inzwischen erheblich gewachsen. Leider machten namentlich die Bemühungen von Kautsch, die Leistungen seines Freundes, die er meist nicht beurteilen konnte, maßlos zu übertreiben²⁾, Kennern des Sachverhalts oft einen Protest zur Wahrheitspflicht. Für Süleidschi Ahmed war ich keineswegs, wie Brockelmann glauben machen will, auf Socins Text allein angewiesen; er hat wieder einmal übersehen, daß ich S. 28 die in meinem Besitz befindliche Fassung in arabischen Typen erwähnte!! Was aber, so möchte ich fragen, ist pietätslos: das Buch aus Socins Nachlaß zu Ehren zu bringen, wie ich es tat³⁾, oder das Original in Verlust geraten zu lassen, was die

1) Unter „Anekdotchen“ verstehe ich Produkte, wie sie Konsuln, Kaufleute u. a. Neulingen im Orient aufstischen und wie sie z. B. Sachaus Reise in Syrien und Mesopotamien mehrfach wiedergibt, aus der gerade jetzt solche Proben in die Presse zu lanzieren gewisse Semitisten für angezeigt halten. 2) Socin schreibt noch in der 3. Aufl. seiner arabischen Grammatik S. 104 vorl. 3. لاربع عشرة ليال, S. 117 3. 7 v. u. راوا لم usw. Derartiges gibt indes Brockelmann noch lange kein Recht, seine Sache mit der Socins zu identifizieren; ich habe den Eindruck, daß Socin weit höhere Ansprüche an sich stellte und ähnlich wie sein Schüler und Nachfolger Senbold über Brockelmans Publikationsweise geurteilt haben würde, vgl. z. B. den Romanischen Jahresbericht 14. Band 1915 I 78, in dem jener z. B. von Brockelmans Katalogen sagt, daß sie „mehr falsche als richtige Namen, Angaben, Daten“ enthalten. 3) Leider ist mir das mit dem Nachlaß Teuffels, dem es sehr viel trauriger im Leben als Socin ergangen ist und dessen Lebensarbeit mir noch August Müller einst persönlich ans Herz legte, jetzt nicht mehr möglich, da auch über deren Verbleib die halle'sche Gesellschafts-Bibliothek, der sie anvertraut war, nichts mehr zu sagen weiß! Danken wir Gott, daß wenigstens Behrnauers Nachlaß nicht in die Obhut halle'scher Sorgfalt geriet!

Halle'sche Verwaltung seines Vermächtnisses fertig brachte und dann noch den Verstorbenen als Nothelfer für Erscheinungen zu zitieren, über die der Lebende scharf, sehr scharf zu urtheilen pflegte!

Da heute der in weiten Kreisen unseres Volkes empfundene Mangel eines brauchbaren Türkisch-deutschen Wörterbuchs für uns vielfach bereits eine schädigende Hemmung bedeutete, so sollte man meinen, wäre es vaterländische Pflicht jedes deutschen Orientalisten, zur Aufdeckung der Laien unverständlichen Gründe beizutragen, welche das Zustandekommen des Wörterbuchs verhindern, selbst wenn das (was ich nicht weiß) Herrn X oder N Ungelegenheiten bereiten könnte. Daß ich mit aller Schonung ohne Nennung von Namen zur Aufklärung beitrug, erregt wieder Brockelmanns Entrüstung, und doch war gerade ich dazu berufen, dem auf seine langjährigen Bemühungen, ein Wörterbuch zu Stande zu bringen von buchhändlerischer Seite immer wieder der schmerzliche Bescheid entgegenklang, daß die (nach dieser Richtung brach liegenden) Mittel des Berliner Seminars mit seinen Privilegien eine so drohende Konkurrenz darstellen, daß ein Türkisch-deutsches Wörterbuch etwa von dem Umfang des 1866 erschienenen, jetzt ganz veralteten Jenker für uns nicht mehr zu erhoffen sei. Zur Entrüstung hätte ich wohl mehr Grund, da Brockelmann, diesen Verhältnissen gegenüber das Rauchfaß schwingend, in giftigem Ton der fleißigen Arbeit Doktor Taeschner's gedenkt. Daß dessen Glossar einem schwer empfundenen Bedürfnis abhalf, beweist der Umstand, daß es in wenigen Wochen vergriffen war und ich von auswärts zahlreiche Briefe mit dringlichen Bitten um etwa für meine Zuhörer gehamsterte Exemplare erhielt. Dieses Glossar hat Taeschner aus reinem Idealismus, andere wissenschaftliche Arbeiten abbrechend, verfaßt und während er dem Vaterlande mit der Waffe diente, gedruckt. Um diesen jungen Gelehrten herabzusetzen, stellt Brockelmann die Sache so dar, als ob das Glossar zu der zur Zeit seines Erscheinens noch garnicht existierenden 2. Auflage meines Hilfsbuchs angefertigt und somit, da in diese neue Stücke aufgenommen wurden, unvollständig sei.¹⁾ Ich hoffe, daß sich Brockelmann mit seiner Flüchtigkeit entschuldigt, die ihm jeder glauben wird, während er sich andernfalls einer härteren Beurteilung aussetzt.

Ich habe Anzeichen dafür, daß mit Brockelmanns „Anwurf“ ein anderer im Zusammenhang steht, für den M. Bittner in der Wiener Zeitschrift die Verantwortung trifft. Er sucht mich nämlich zu verdächtigen, an den Fehlern von Hortens kleiner türkischen Sprachlehre eine mystische Schuld zu tragen. Horten ist nie mein Schüler gewesen, ich war einmal in München vor 6 Jahren einige

¹⁾ Erst in den letzten Monaten haben sich Verhältnisse entwickelt, welche die Ausdehnung eines Transkriptionswörterbuchs auf Texte in arabischer Schrift als einen zweckmäßigen Notbehelf rechtfertigen.

Stunden mit ihm zusammen, über Türkisch haben wir meines Wissens vor dem Erscheinen seiner Grammatik, durch die ich völlig überrascht wurde, niemals korrespondiert, dann aber habe ich deren Mängel sehr bald, vielleicht zuerst erkannt, und auf Befragen Becker und Littmann in den Osterferien in Hamburg, also lange vor Erscheinen von Bittners Kritik, die ich in den Pfingstferien erhielt, erklärt, daß das Büchlein leider „übereilt und voller Fehler!“ sei. Auch habe ich bereits öffentlich in meinem im April erschienenen Deutsch-türkischen Aushilfe-Wokabular für Marine und Krankenschwestern S. 5 Anm. gegen Hortens Buch Stellung genommen. Mit demselben Recht könnte mich Bittner für die Mängel und Unrichtigkeiten bei Pekotsch verantwortlich machen, nur daß er, da er dessen grammatischen Embryo lobt, sie nicht bemerkt hat; habe ich doch auch Pekotsch vor Jahren einmal gesprochen, um Einiges aus der berühmten von Krafft in einem besonderen Katalog (Wien 1842) beschriebenen und nach mehrfachem Bescheid der Hofbibliothek Herrn Pekotsch unterstellten Handschriftensammlung einzusehen, von deren Existenz dieser freilich nichts wußte und die mir daher trotz vielfachen Hin- und Herfahrens unzugänglich blieb. Ist es nun aber nicht sehr viel bedenklicher als etwa Hortens gelegentliche Armenismen, wenn Pekotsch z. B. S. 5 den elementaren Unterschied zwischen bir dervisch und dervischü biri gerade auf den Kopf stellt, indem er letzteres durch „irgend ein, solch ein (wie die übrigen)“ erklärt, während es vielmehr „ein gewisser“ bedeutet; wer die individualisierende Kraft dieser Konstruktion verkennet, kann auch deren Wert für den Meddah nicht begreifen. Die unausgereifte Akzentlehre bei Pekotsch enthält kaum einen Keim richtiger Gedanken. Zudem verlangte die Billigkeit, Hortens große, selbst von dem ersten Kenner, Goldziher, anerkannten Verdienste auf dem Gebiet der arabischen Philosophie nicht zu verschweigen, wenn man über den Mann aburteilt, und in Rechnung zu stellen, daß ihm der Staat nicht einen türkischen Lektor hält, den er bequem abfragen konnte, da nun einmal die Praxis auf unserem Gebiet leider in Berlin zentralisiert ist. Bittner hätte demnach den Ton etwas mäßigen können, denn seine eigenen Publikationen verraten bei aller Sorgfalt doch keine umfassende Kenntnis der türkischen Literatur, obwohl die reichen Schätze Wiens den Sachvertreter zur Betätigung in dieser Richtung verpflichten sollten; manches würde er unterdrücken und anders formulieren, hätte er nur die Texte von Kúnos, diese Fundgruben für türkische Volkskunde, verarbeitet; statt dessen weisen einseitige Angaben immer wieder auf einen türkischen Gewährsmann; Ausspracheverschiedenheiten, die auch innerhalb des Efendi-Türkisch noch eine große Rolle spielen, kennt Bittner kaum;

1) Becker formuliert so seine Erinnerung an meine Äußerung und gestattet mir von dieser Mitteilung Gebrauch zu machen.

von seinen Berichtigungen zu Jehlitschka ist ein starker Prozentsatz unrichtig.

In der Neuauflage konnte die Antiqua wenigstens für den deutschen Text beseitigt werden; in Zukunft hoffe ich auch die Umschrifttexte in deutscher Edelschrift geben zu können. Schriftformen, die von brutalen Römersäusten in Stein gehauen zu werden bestimmt, mit häßlichen Querkraßern die Linien köpfen, ohne Ummodelung auf unser weiches Schreibmaterial, das wir dem Morgenland verdanken, zu übertragen, empfinde ich als Strohheit. Man vergleiche nur etwa den unschön zwei hohle Bäuche nach außen drehenden an den Enden verstümmelten Haken S, zu dem man dreimal ansetzen muß (!), mit der in edelster Rhythmik dahinfließenden in sich geschlossenen Kurve S.

Für Unterstützung bei der Korrektur spreche ich den Herren Doktor Taeschner, stud. Trachmann und Professor Tschudi, sowie Fräulein A. Peßke meinen herzlichsten Dank aus.

Kiel, Juni 1916.

Georg Jacob.



I.

Aus den Hodscha-Nasreddin-Schwänken.

Vgl. Paul Horn, Zu Hodscha Nasreddin's Schwänken: Keleti Szemle I Budapest 1900 S. 66—72 und Albert Wejselski, Der Hodscha Nasreddin, Weimar 1911, 2 Bände.

1.

Meister Nasreddins Erwachen.

Von den verschiedenen Fassungen dieses Schwänkes wähle ich die bei Bolland, Erstes türkisches Lesebuch für Deutsche, Konstantinopel 1915 S. 42 abgedruckte.

Bir gedsche hodscha¹⁾ Nasreddin ujkusunda²⁾ gürmüsch-ki kendisine doksan dokuz lira³⁾ veriyorlar. Hodscha-da: „Jüz lira tamam⁴⁾ olmazsa, kabul etmem⁵⁾!“ dejor. O aralyk⁶⁾ ujanmysch⁷⁾, bakmysch-ki elindé para jok. Bunuñ üzrine hodscha tékrar gözlerini kapajarak⁸⁾ ve-elini uzadarak⁹⁾: „Zarary jok¹⁰⁾, doksan dokuz olsun, ver!“ demisch.¹¹⁾

1) In diesem Wort wird das ح wie h gesprochen. 2) ujku Schlaf. 3) lira Pfund (Goldstück). 4) tamam und tamam vollständig, vollzählig. 5) kabul etmek annehmen. 6) o aralyk unterdessen. 7) ujanmak aufwachen. 8) kapamak schließen. 9) uzatmak ausstrecken. 10) Arab. ضرر Schaden; zarary jok hat nichts zu jagen. 11) Bei Anekdoten wird die Pointe im Dubitativ erzählt.

Meister Nasreddin und der geliebene Kessel.

Nach den Stambuler Letaif-Ausgaben von 1253 h. S. 11 und von 1266 h. S. 11/12. In abweichender Redaktion bei Dieterici, Chrestomathie Ottomane S. 34.

Bir gün hodscha komschusundan (arijeten)¹⁾ bir kazan alyr. Ischini gördükden²⁾ soñra³⁾ kazanyñ itschine bir kütschük tendschere kojup götürüp sahibine verdikde (sahibi olan) herif görür-ki kazanyñ itschinde bir kütschük tendschere vār-dyr. „Bu né-dir“ hodschaja der. Hodscha „kazan doγurdu“ dedikde herif tendschereje kabullanyr⁴⁾.

Jine bir gün hodscha kazany⁵⁾ ister. Alup evine getirüp kullanyr. Kazan sahibi bakar, bir gün, besch gün, jok, kazan gélmedi⁶⁾. Hodschanyñ eviné gelüp dakk-i-bab ejledikde hodscha kapuja gelüp „né-istèrsin⁷⁾“ dedikde „kazany“ dedi. Hodscha aydyr⁸⁾: „Sen say ol!⁹⁾ kazan merhum oldu.“ Herif aydyr: Hodscha efendi,

1) عارية Leihweise. 2) Das Zeitwort für „sehen“ bezeichnet in vielen orientalischen Sprachen zugleich etwas mehr; der Hebräer sagt: den Tod sehen, den Schlaf sehen, Hunger sehen. So bedeutet hier: ischini görmek sein Geschäft verrichten. 3) Man spricht söra. 4) Schon bei den alten Arabern war es Sitte, im geliebten Kessel, wenn man ihn zurückerstattete, etwas Fleisch als Gegengabe zu lassen, s. G. Jacob, Beduinenleben, 2. Aufl. S. 93. 5) Vgl. 3. 2 des Textes: nur der bestimmte Akkusativ nimmt die Akkusativendung an. 6) Im lebendigen Stil der öffentlichen Erzähler. 7) é Hauptton, è Nebenton. 8) Veraltetes Wort. 9) Einer Todesnachricht pflegt man diesen abwehrenden Wunsch vorauszuschieken. Ähnlich sagt man bei Erwähnung eines Unheils: getschmisch ola! „möge es vorübergegangen sein“ (und keine Folgen hinterlassen).

hitsch kazan ölü-mü?“ dedikde „ja doçurduçuna
ynanyrsyn-da öldüjüne ynanmáz-my-syn?“ demisch.

3.

Wie der Hodscha die Badediener gerecht ablohnte.

Aus dem ersten Bogen der Quart-Ausgabe 1299 h. [S. 9], deren weiteres Erscheinen inhibiert wurde, weil das Bild des Hodscha S. 16 dem Großvezir Kütschük Saíd Pascha gleich.

Hodscha bir hamama¹⁾ gider. Hamamdschylar hodschaja bir eski peschtamal²⁾ birde³⁾ kirli çavly⁴⁾ verüp o kadar ryajet etmezler. Hodscha bir schej demeçüp hamandan tschykarken⁵⁾ ajnaja⁶⁾ on aktsche brakyr ki bu parajy o zemanlar pek zyjade zengin olanlar vere bilir imisch. Hamamdschylar teaddschüb⁷⁾ ederler.

Bir hafta soñra hodscha jine bu hamama gelir. Bu defa hamamdschylar fevk el-ade ryajet ederler. Hodscha jine bir schej demeçüp tschykarken ajnaja bir aktsche brakyr. Hamamdschylar jine teaddschüb edüp „Efendi, bu ne“ dediklerinde bu „Bir aktsche getschenki defanyñ üdschreti, getschenki verdijim on aktschéde bunuyñ üdschreti“ demisch-dir.

1) Arab. حمام. 2) Das nach dem Entkleiden um die Lenden geschlungene Tuch. 3) und danach; nämlich beim Heraustreten aus dem Schwißraum. 4) çav Flaum, çavly Frottirtuch. 5) = tschykar iken. 6) Beim Verlassen des Bades legt man auf einen vorgehaltenen Handspiegel die nach Gutdünken bemessene Bezahlung. 7) ح dsch verdoppelt lautet: ddsch.

II.

Aus Ferîds Fykarat¹⁾-i-müdhike²⁾.

1.

Humor eines Habenicht.

Druĉ Der se'adet (so! = Konstantinopel) 1318 S. 22.

Bir evde dschenaze zuhur eder.

Evden tschykaryrlar-ken: „Ah, efendi, seni bir jere götürürler³⁾-ki orada ne⁴⁾ jejedschek⁵⁾ ne itschedschek ne jatadschak var!“ deje haremi ferjada baschlamasy üzrine karschysyndâki ğanede bulunan fukaradan biri: „Aman evladym, schu kapuju kapa! ğaliba dschenazeji bizim eve getirijorlar³⁾“ demisch.

2.

Kindermund.

Ebenda S. 23.

Tschodschuğuñ biri mektebden avdet eder. Validesi ğajet ğasise olduğundan bir jumurta pischirerek öñüne

1) Fykre Anekdote, Plur. fykarat oder fykyrat, s. Caspari's Arab. Grammatik 5. Aufl. § 299 Anm. b. 2) müdhik arab. Part. Akt. IV von ضحك zum Lachen bringend, komisch. 3) Der gebildete Türke unterscheidet zwischen götürmek hinbringen und getirmek herbringen. 4) ne ... ne weder ... noch. 5) jejedschek etwas zu essen.

kor. Tschodschuk bir jumurta ile dojmajadschayyny
söjlemesi üzrine anasy: „Oylum, besmele ile baschla:
schejtan katschar, o halde¹⁾ dojarsyn!“ dejindsche:
„Ana, iki jumurta pischirseñde hem schejtanlar jese
hem-de ben, olmazmy²⁾?“ demisch.

1) Pfl egt nicht der Vokalharmonie zu folgen. 2) olmáz-my
gelt?

III.

Аus 'Али 'Алеvis Ёel kejjim gel.

1.

Jm Opiumrausch.

Druĉk Istambol 1308 S. 52.

Bir jaz gedschesi tirjaki babalaryndan biri ujuklaja ujuklaja¹⁾ bir sokakdan getscherken tschybuĉunuñ ateschi söner.

Bir iki adym ötede utschan atesch bödschejine ĉitaben dérki: „Ja hu! Fenerli baba²⁾, fenerli baba! Müsaade bujurúñ-da schu tschybuĉu jakajym.“

2.

Der Sufi als Hauswirt.

Ёbenda S. 130.

Bir adam idschar ile oturmakda olduĉu ĉane sakfynyñ ruzigjarly havalardá tschatyrdysyndan patyrdysyndan rahatsyz olduĉunu sahib ĉane olan bir sufije schikjajet-le tamir olunmasy lüzumunu der mejan ettikte³⁾ sufi: „Hitsch merak etmejiñ! Malumuñuz-dur-

1) Dgl. Желитѣлка S. 208. ujuklamak naĉ Samy: s'endormir sans être couché, also etwa: einnicken. 2) Ёtwa: Laternenonkel. 3) der mejan etmek zur Sprache bringen.

ki alemde hitsch bir schej tesbihden çali dejil-dir¹⁾.
Her schej tesbih eder“ demisch olmaççyla müstedschir:
„Merak etmejorum, amma tesbih ederken vedschde
gelir-de sedschdeje jatar deje korkijorum“ dschevab-i-
zarifanesini vermisch.

1) Ein weit verbreiteter jüdischer Gedanke: Die Tochter des
Zu'n-nûn warf einen von ihrem Vater gefangenen Fisch, der die
Lippen bewegte, wieder ins Meer, weil sie kein Geschöpf essen
mochte, das Allah pries: aus Qaljûbî († 1658) abgedruckt bei
Raux, Chrestomathie Arabe, Constantine 1902 S. 2.

IV.

Aus Scheẖzades Kyrk vezir tariẖi.

Ausgabe Konstantinopel 1303 h. S. 69 ff.

Über dieses Wandermärchen vgl. Gaston Paris, Die undankbare Gattin: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, 13. Jahrg. 1903 S. 129 ff., Benfey Einleitung zu seinem Pantſchatantra § 186 sowie seine Überſetzung 2. Teil S. 303 ff. Arabiſch findet es ſich bei Demiri Artikel al-gawād (vgl. Arnolds Chreſtomathia Arabica S. 45—7), bei Qaljūbi Kalkuttaer Ausg. 1856 No. 83; ſ. ferner Eugen Hermann, Eine tripolitanische Jeſuslegende: Die Reformation, 9. Jahrg. No. 11, Berlin 13. März 1910; aus dem Suaheli hat es Büttner, Anthologie aus der Suaheli-Literatur, Berlin 1894 S. 94—98 überſetzt.

Hazret-i-Isa — alejhi 's-selam — zemanında bir terzi jigit vār idi. Anyñ bir mahbube avreti vār idi. Birbirlerile ẓajet sevischirlér idi. Bir gün schöjle ittifak edüp¹⁾ ahd ettilér²⁾ ki éjer avret evvél ölüſe³⁾ ajry⁴⁾ avret álmaja ve-avretiñ mezaryn kudschaklajup aẓschama dejin aylaja, éjer jigit ölüſe avret dáẓy öjle ede. Hikmet-i-Xuda! avret fevt oldu. Terzi aylajup ferjad ettikden sóñra defn eyledi ve-ol ettikleri ahdy

1) ittifak (arab. ittifaq Inf. VIII von waſiq) etmek übereinkommen. — In Stambul kennt man faſt nur die Kopulativendungen -up und -üp, ſtimmt im Vokal alſo mit der klaſſiſchen Orthographie überein; den ſtimmhafteſten Auslaut der Kopulativendung findet man in Anatolien. 2) ahd (arab. اهد) etmek ſich verpflichten. 3) = ölüſe. 4) Ein undatierter Druck in Dr. Menzels Beſitz lieſt: eri.

jerine getirüp¹⁾ ol avretiñ mezaryn kudschaklajup aylajup ve-[jo!] daım kabry üzerinde beklérdi. Bir gün Isa — alejhi 's-selam — ol mahalldan getscherken gördü kim bir jigit bir kabyr kudschaklajup aylar. Janyna varup: „Nítschün ayladyγγñ?“ sordu. Jigit daχy bir bir²⁾ nakl ejledi. Hemen Isa — alejhi 's-selam — dua edüp avret dirildi ve-kefen ile mezardan tschykdy. Isa — alejhi 's-selam — jine joluna gitti. Jigit aytty: „Böjle kefén ilé gitmek olmáz³⁾. Bir dem sen bunda dur; varajym, evden esbab getirejim; sen daχy esbabyñy gej; sóñna beraber gidelim“ dejüp tezdsche evine gitti, χatunu anda brakdy.

Nagjah ol iklim padischahynyñ oγlú ol mahalldan getscherken gördü-ki bir mahbube avret bir kefene sarylmysch oturur. Schehzade bu avreti gördüjü gibi dschan-i-göñülden⁴⁾ aschik olup avrete aytty: „Sen kım-sin“. Avret aytty: „Ben bir çarib-im, haramy beni sojdu“ dedi. Ol saát schehzade χuddamlaryna⁵⁾ emr ejledi, bu avreti alup seraja getirdilér ve-pak libaslar gejdirdilér.

1) jerine getirmek zu Stande bringen, erfüllen. 2) bir bir einzeln, eins nach dem andern. Von Brockelmann in Unklarheit über das Wesen der Distributiva in birer birer verballhornt, gegen die Angaben der Wörterbücher, die er nachzusehn sich nicht Zeit nahm; birer birer heißt „jedem eins“, bir bir „eins nach dem andern“. 3) Geht nicht an, ist untunlich. 4) Vulgäre Aussprache für dschan u-göñülden. 5) Arab. χuddām „gebrochener“ Plural zu χâdim. Diese Kollektivbildungen werden im Türkischen häufig wieder als Singulare gebraucht.

Tschün jigit esbablary getirdi, avreti anda búlmady. Ferjad ederek gelüp getschenlerden süal¹⁾ ejledi; kimse gören olmajup bitschare sora sora²⁾ shehzadeniñ çudamlaryna rast geldi. Anlár bu terzije süal edüp³⁾ ayttylar: „Ne aylarsyn?“ Terzi aytty: „Nidsche zemán-dyr haremim fevt olup el-hamdü lilláh schimdi I: a peçamberiñ duasýla hajj olup ben gittim esbab getirejim ol avret kaib⁴⁾ oldu; anyñ itschün aylarym“ dedi. Bunlar ayttylar: „Ol çatunu bu gün⁵⁾ shehzade seraja gönderdi dediler. Hemen terzi shehzadeniñ huzuruna gidüp aytty: „Götürdüjüñ avret benim halalym-dyr“ deñü dava ejledi. Shehzade ol çatuna süal ejledi. Xatun inkjar edüp aytty: „Bu haramy-dyr, beni sojup esbabymy alup gitti. El-hamdü lilláh schimdi geldi. Ejer sen bunu öldürürseñ, azim sevab⁶⁾ etmisch olúrsun“ dedi. Shehzade emr ejledi, terziniñ iki elin ardyna baçladylar; bitschare terzi nekadar fyçan ejledi, olmady, boçazyna ip takup ber dar etmeje⁷⁾ götürdüler.

Jolda hazret-i-Isajy gördüler; durup müntezir⁸⁾ oldular. Tschünki jakyn geldi, bunlardan ahvaly süal

1) Zwischen der Aussprache sual und süal (schwanken sogar die einzelnen Exemplare des Samy. 2) Beständig fragend, vgl. Jehlitščka S. 208. 3) Regiert wie sormak den Dativ der Person, die man nach etwas fragt, aber: ischte onu sorarym „nach dem frage ich ja“. 4) Für das arab. çäib kommt auch die Aussprache kaib in etwas verstärkter Bedeutung vor. 5) Man spricht häufig: büjün. 6) Arab. ثواب سؤالن. 7) ber dar (pers.) etmek hängen. 8) müntezir (Part. VIII von arab. نظر) olmak erwarten, abwarten.

ejledi. Bunlar daχy χaber verdiler. Isa — alejhi 's-selam — bunlary tevkif edüp kendi schehzade katyna¹⁾ geldi. Avreti tschaγrup süal ejledi ayty: „Bu avret ol jigidiñ avreti-dir, ben dua ettim, diri oldu“. Avret daχy, tschünki peγamberi gördü, inkjara medschaly kalmajup doγrusun söjledi. Tékrar Isa — alejhi 's-selam — dua ejledi ol avret mürd olup²⁾ terzi daχy düschdüjü vartadan χalas oldu ve-bundsche vakyt aγladyγyna peschiman oldu.

¹⁾ Hier steht kat noch in der Bedeutung „neben, bei, zu“, vgl. über diese Dámbérη, Altosman. Sprachst. S. 188, Türk. Bibl. XVII S. ๑๗ 3. 6 v. u. ²⁾ mürd (pers.) olmak „verenden“ wird nicht von dem gottseligen Tode eines Gläubigen gebraucht, entspricht also dem arab. halak.

V.

Aus Xoros kardasch.

Der verwechselte König.

Ausgabe mit arabischen Typen S. 107—111; die mit armenischen, Asitane [= Konstantinopel] 1886, hat zwar dieselben Geschichten, aber wesentlich abweichenden Wortlaut. Vgl. Hermann Varnhagen, Ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen und europäischen Literaturen, Berlin 1882 und deselben Longfellows Tales of a wayside inn, Berlin 1884 S. 18 ff.; ferner Rudolf Schmidt, Der verwandelte König, Schauspiel aus dem Dänischen übersezt von Hermann Varnhagen, Erlangen 1889. Ein Gegenstück ist die Geschichte vom erwachten Schläfer, s. die Nachweise in Habichts Übersezung der 1001 Nacht, 13. Bändchen, S. 314/5 und den 13. Band der Türkischen Bibliothek.

Vaktile¹⁾ padischahyñ biri²⁾ Zebur okumakda oldu³⁾ halde³⁾ gördü-ki Zeburda schu suretle⁴⁾ bir bejt jazylmysch idi:

„Rabb fukara eder ve-Rabb zengin eder“⁵⁾.

Padischah kendi kendine düschünüp: bu isch olur⁶⁾ schej dejildir. Bu aralyk hodschasyny tschayyrup süal ejledi: „Nasyl olur adscheb benim gibi bir zengin padischah

1) Vor Zeiten. 2) Ein gewisser Padischah; in der Erzählerkunst ist diese ein gewisses Individuum ins Auge fassende Ausdrucksweise besonders beliebt. Vgl. bereits S. 4 Nr. 2. 3) Zu dieser Aussprache s. S. 5 Anm. 1. 4) Dergestalt, derart. Zwischen suret und surat besteht im Türkischen, obwohl beides nur verschiedene Aussprachen deselben arabischen Wortes sind, ein Bedeutungsunterschied: suret heißt eigentlich Bild, wofür man gewählter resm gebraucht, surat dagegen Gesicht. 5) Vgl. I Sam. 2,7. 6) Wiederum olmak in der Bedeutung: möglich sein.

fukara olsun!“ Hodschasy dschevab verdi: „Efendim, Allah, herne ister ise, kadır-dir japmağa.“¹⁾ Padischah dedi: „Hodscha, bu gün ben bir padischáh-ym; mümkinsiz schéj-dir-ki fukara ola jym. Lazym-dyr-²⁾ki o bejti kitabyn itschinden bozasyn.“ Hodscha bakdy-ki tscharesi jok, kendisine biraz müddet vermek itschün jalvardy.

Bunuñ üzrine padischah tebdil-i-dschame ile tschykup gezmeji emr edüp ve-alty jedi mabejndschi beraber alarak hamamyñ birisiniñ³⁾ öñünden getschdiklerinde padischah arzu etti itscheri girüp jykanmağa, zira dyscharydan binasy çajet schirin görünüñ⁴⁾. Imdi itscheri girdijinde hamamdschy padischahy tandydyyndan kendi tebealaryna emr ejledi-ki bu zata padischaha layk olan izzet u-ikramy idschra etsünler. Hamam hizmetkjarlary⁵⁾ padischahyñ koltuğuna girüp⁶⁾ itscheri getirdiler. Jykandyğy vakyt min tarafi 'llah⁷⁾ tschöpdschi kyjafetinde ve-eski esvablar gejinmisch ve-arkasynda küfeli bir melayk gelüp ve-sojynup itscheri girer ve-doğru padischahyñ jykandyğy odaja girüp jykanmağa baschlar.

Melayk jykandykdan soñra padischahyñ syfatyna girüp dyscharyja tschykdykda etbalar⁸⁾ melayky⁹⁾ padi-

1) japmağa, Dativ des Infinitivs japmak. Korrekter wäre: japmağa kadır-dir. Solche Umstellungen begegnen gerade im Xoros kardasch häufig, aber auch sonst. 2) lazym-dyr ist stärker, gerek-dir schwächer als der Necessitativ. 3) Vgl. S. 12 Anm. 2. 4) sich präsentierte. 5) χidmetkjar oder hizmetkjar. 6) koltuğa girmek: Jemanden unter die Achsel greifen, um ihn hinaufzu-geleiten. 7) Diese arabische Verschleifung von Allah mit dem i des vorangehenden Genetivs wird im Türkischen gewahrt. 8) Der Text hat etbaylar. 9) = melaik Engel, der Text hat im Nominativ, Genetiv und Akkusativ ein qâf.

schah zann ejlediklerinden koltuklaryna girerek dyschary tschykardylar. Melayk-padischah kendi tebealaryna emr eder tschabuk gitsinler dejü ve-kendisi da χ y padischahyñ esvablary ge χ üp seraja gidüp padischahlyk ta χ tynda oturdu¹).

Schimdi sefil padischah dschemi²) olan ischlerden malumaty olmajarak, χ alvetten dyschary tschykup dört janyna bakdy-ki gelen jok³). El vurup⁴) tscha χ yryr, fakat dschevab veren jok. Nihajet tellakyñ⁵) biri itscheri girüp: „Ne istersin, ne ba χ yrijorsun?“ dedi. Padischah aschyry deredsche χ azaba gelüp dedi: „Sen benim ile sölleschedschek⁶) adam-my-syn? Nerede dirlar benim tebealarym?“ Tellak schaschup kaldy⁷), zira

1) nahm Platz auf; mit dem Dativ S. 16 l. 3. Nach Teil 2 S. 36 3. 6 setzt man sich auf einen Stuhl: oturmak mit Dativ, nimmt aber S. 37 3. 12 in einem Zimmer Platz: oturmak mit Lokativ. 2) Im Text steht dschemi², doch bezeichnet das i nur den türkischen Hilfsvokal der arabischen Form gam². Brockelmann, der selbst diese einfache Stelle nicht verstanden hat, leistet sich folgende ungeheuerliche Verbesserung (!), die ich hierher setze, weil es mir wichtig erscheint, daß bereits Anfänger vor der alles in Fehler umsetzenden Flüchtigkeit dieses Kompilators gewarnt werden: „Dschemi² ist nicht dschem² mit Hilfsvokal, sondern die aus dschemisi (!) rückgebildete (!) Form dschemi (!) wie bazy (!)“ Der unerquicklichen Mühe einer kritischen Würdigung Brockelmanns hat sich neuerdings Senbold, namentlich im 14. Bande des Romanischen Jahresberichtes, in dankenswerter Weise unterzogen. 3) Unser: kein Mensch kommt. 4) el vurmak in die Hände klatschen. 5) tellak ist die türkische Aussprache von arab. dalläk Abreiber, Badewärter. 6) Man beachte die volle reziproke Kraft des sch-Infizes. 7) Neben schascha kaldy gebräuchlich.

hejeti tebdil olduγundan tanyjamaz idi ki padischah búdur dejü. Schimdi bu sefil padischah dyschary tschykup baschlady baγyrmaγa: „Ben padischah dejilmijim? Benim tebealarym nere de?“ dejü. Hamamschy ve hamamyñ itschinde bulunanlar bu sözü ischitdiklerinde: „Sen tschyldyrmyschsyn!“ dejerek bir eji döjdukden soñra zor ile tschöpdschiniñ eski elbiselerini gejdürüp ve-küfeji arkasyna verüp kapudan dyschary kovdular.

Sefil padischah nereje gidedschejini ve-ne japadschaγyny schaschyrmyschdy¹⁾ ve-ne söjlejedschejini daγy bilmez idi. Öteki beriki tschaγyrır idi ki: „Gel schu tschöpü dök“ dejü. Müschar ilejh kendi бүтүн ömründe bir kyl daγy jerden²⁾ kaldyrmadyγy halde³⁾ elli oka tschöpü arkasyna alup döker. Ve-lakin gedsche nereje gidedschejini bilmejüp schaschup kalmysch idi; jumuschak jataklar itschinde бүjүjen padischah baschlady külyanda⁴⁾ bikjarlaryñ⁵⁾ janynda jatup kalkmaγa. Her kime „ben padischáh-ym“ dedi ise, dajak jejüp ve-tschyldyrmysch dejerek timarχaneje götürmek istediklerinden korkup [artyk] sesini tschykarmajarak oturup kalkar idi.

1) Ich folge der Korrektur eines Türken, die mir Dr. Menzel aus seinem Exemplar mitzuteilen die Güte hatte; der Druck verbindet den Kopulativ in barbarischer Weise mit ve: gidüp ve-ne japadschaγyny schaschyryp; vgl. S. 9 3. 2. 2) jer bezeichnet häufig den Erdboden, vgl. das türkische Kommando: Hinlegen! jere jat! 3) obwohl. Vgl. S. 5 Anm. 1, S. 12 Anm. 3. 4) külyan bezeichnet den Heizraum eines Bades, in dessen warmen Aschenhaufen die Obdachlosen während der kälteren Jahreszeit zu nächtigen pflegen. 5) bi-kjár (per.) ohne Beschäftigung, Arbeitsloser.

Ütsch günden soñra ne zeman kendi serañiñ öñünden getscher idi, melayk-padischah emr ejledi tschöpdschiji huzuruna getirsinler. Tschöpdschi jokary tschykup melaykyñ huzurunda durdu. Melayk tebealaryny dyschary gönderüp jalyñyz kaldyklarynda tschöpdschije sordu: „Ne japarsyn ve-sen kim-sin?“ dejü. Tschöpdschi dschevab verdi: „Efendim, ben padischáh-ym ve-bu ta_χt benim-dir, fakat benim bir hamama girme-m¹⁾ beni tschöpdschi etti“. Melayk sordu: „Bu günlerde sen bir günah ischledíñmi?“ dejü. Dschevab verdi: „Xajr, efendim, ne günah ischledijimi bil-mejorum“. Ol vakyt ütsch gün evvel Zebur okujup ve-hodschasyna „Bu bejtleri bozmaly, zira bu olmaz schej-dir“ dedijini zikr ejlejindsche, padischahyñ aja_γyna kapanup: „Tevbe, bir günah ischlémejim!“ dedi. Melayk: „Imdi tevbe ettiñ, kajd etme, Allah seni jeñiden padischah ejler“ dejerek, padischahlyk urubasyny tschykarup aña gejdürüp kendisi da_χy tschöpdschiniñ esvablaryny gejüp küfeji arkasyna alup dyschary tschykdykda _γaib olduyundan padischah tékrar kendi ta_χtyna oturdu.

1) Infinitiv mit Suffix der 1. Person: mein Eintreten. Die Possessivsuffixe treten nur an die verkürzte Form des Infinitivs.

VI.

Aus Nadschy's Sümbüle

gedruckt Stambul 1307 h. S. 189—191.

Über Mu'allim Nádschy, der Verdienste um die Wiederbelebung des schlichten Prosa-Stils hat, vgl. Paul Horn, Geschichte der türkischen Moderne, Leipzig 1902 S. 41 ff. [Ismâ'il Haqqi, 'Osmanly meşhâhîr üdebâsy, Konstantinopel 1311. Menzel.]

Nadschy erzählt in seinen Jugenderinnerungen, wie ihn sein Vater im Qorânlesen unterwies.

Arasyra¹⁾ beni pedérde okudurdu²⁾. Bir gedsche „mushaf³⁾-i-scherifi álda buraja getir“ dedi. Aldym; öpüp baschyma kojdukdan soñra mahfazasyndan tschykardym, janyňa götürdüm. Kendisiđe kemal-i-tazim ile aldy, öpdü, baschyma kojdu. „Dersiñi bul⁴⁾“ deje mushafy baña iade⁵⁾ etti. (Bu mushaf jokaryda halen nezdimizde mahfuz olduγunu bejan ejledijim musháf-dyr.) Atschdym, buldum, dersim sure-i-„târiq⁶⁾“ imisch. „Oku,

1) ara syra mitunter, ab und zu. 2) Aorist von okutmak (lesen lassen) mit enklitisch angelehntem idi in der Bedeutung „pflegen“, s. Jechlitschka S. 141 Anm. 3) Ein aus dem Äthiopischen ins Arabische eingedrungenes Wort für „Buch“, s. Nöldeke, Neue Beiträge S. 49/50. 4) bulmak mit Erfolg suchen. 5) Arab. اعادة. 6) Das ist die 86. Süre; vgl. Nöldeke-Schwally, Geschichte des Korans S. 95.

Ömerim!¹⁾ dedi. Teavvüz²⁾ ve-besmeleden soñra sure-i-scherifeniñ evvelinden hedschelejerek bir ikí kelime okudum. Pek eji okujámajordum. Kendisi ayyr³⁾ ayyr okumağa baschlady, bénde anyñla hem-zeban oldum:

„Was-sammâi wat-târiqi! Wa-mâ adrâ-ka ma't-târiqu. An-nadschmu 'th-thâqibu“⁴⁾

kelimat-i-mübarekesini jedi sekiz defa tekrar ettik. Ben ártyk oraja kadar dürüstdsche okumağa baschladym; ezberlemisch idim. Faliba dersim o kadar imisch; sureniñ alt tarafyny⁵⁾ okuduğumuz çatyryma gelmejor. Pederiñ o mukaddes kelimelei teschkil eden sadasy henuz kulağymdá-dyr. Sekiz on defa okudum. Peder „aferin, oylum! daha güzel okumağa çajret et, ischalla⁶⁾ siz benim gibi kalmazsyñyz⁷⁾), Kuran-i-kerimiñ manalarynyda güzeldsche añlarsyñyz⁷⁾“ dedi.

Valide isé⁸⁾ sirischk⁹⁾-i-meserret dökmeje baschlady. Ben bir pedere bir valideje bakdym. Göñlümü çarib

1) Man scheint in Konstantinopel Ömer, in der Provinz Omer zu sprechen. 2) Wenn man den Mund öffnet — so auch zum Gähnen — wird gerne, damit kein böser Geist hineinfahre, die Abwehrformel des te'avvüz angewendet, d. h. es werden die arabischen Worte gesprochen: a'ûdhu billâh min esch-Schejtân er-redschim ich nehme meine Zuflucht zu Gott vor dem gesteinigten Satan; über die ursprüngliche Bedeutung von redschim (versucht) s. Nöldeke, Neue Beiträge S. 47. 3) Gravitätisch. 4) „Bei dem Himmel und dem Nachtwandler! Weißt du denn, was der Nachtwandler ist! Es ist das strahlende Gestirn“. 5) alt tarafy die Fortsetzung. 6) So spricht man gewöhnlich für inschallah. 7) Er meint Ömer und seinen Bruder. 8) Vgl. Jehlitschka S. 69 § 45 Anm. 9) Pers. Tropfen, Träne.

bir hiss istila¹⁾ etti, o ne sürur néde hüzn idi. Öpüp
baschyna kojmak resm-i-tebdschilini²⁾ idschradan soñra
mushafy tékrar mahfazasyna vaz³⁾ ile jine götürdüm.

1) Arab. walija Inf. X. 2) Arab. tebgil Derehrung, Inf. II von
bagala. 3) Arab. وضع.

VII.

Aus dem Tutiname (Papageienbuch)

Ausgabe Kairo 1267 h. S. 120.

(Vgl. Ausgabe 1287 h. S. 138/9, Ausg. 1307 h. S. 135/6.)

Bajezid und der verlorene Esel.

Im Gegensatz zu der schlichten Diktion der Bücher, welchen die vorangehenden Erzählungen entnommen sind, repräsentiert Sary 'Abdallah, der türkische Übersetzer von Na'xschebi's Tutiname den gezierten Stil osmanischer Klassik. Über den berühmten heiligen und Mystiker Bajezid Bestami — so sprechen die Türken —, der 261 h. = 875 D. starb, vgl. unter anderm Quschairi's Risâle S. 16/7; Ferideddin 'Attâr, Tezkiretu'l-evlijâ herausgegeben von Nicholson I London 1905 S. 134 ff.; Qazwini's Kosmographie Wüstenfelds Ausgabe II S. 205. — Der folgende Stoff wurde u. d. T. „Der weiße Thodschaḥ“ lediglich auf seinen Witzgehalt hin in poetischer Form bearbeitet und illustriert in den Münchener Fliegenden Blättern 108. Band 1898 S. 159/160.

Bir gün ma'xdum sami Bajezid Bestami hazretleri bir dschami¹⁾-i-scherifde vaz²⁾ ederlerdi. Dschemi³⁾ sayir ü-kebir vaza hazyr olup kelam-i-nasihatendschamyndan dschemaât vedschd ü-hal⁴⁾ üzre olurlardy. Temam medschlis vazlaryndan⁵⁾ germagerm⁶⁾ iken kürsiniñ janyna bir tirjaki tschyka gelüp⁷⁾ aytty: „Ej mür-

1) جامع. 2) وعظ Predigt. 3) جميع. 4) vedschd ü-hal mystische Ekstase. 5) So ist statt des vazlary der Vorlagen zu lesen. 6) Perf. ganz erhitzt. 7) tschyka gelmek plötzlich kommen, ohne erwartet zu sein; vgl. z. B. Türk. Bibl. 17. Band S. ٤٩ 3. 4, S. ٨٥ 3. 6; Kúnos, Népköltési gyűjtemény II S. 112 3. 10/1.

schid-i-seadeteser, kelam-i-sürejjanizamyñla çalk-i-alemi tarik-i-hakka delalet edersin, imdi lutfuñdan rydscha olunur ki ben himarymy zajy¹⁾ ejledim, kerem ejle any baña buluver²⁾“ dedi. Bajezid Bestami hazretleri da çy „sabr ejle, bulunur“ dejüp jine vazyna mesçyul oldu. Esna-i-vazda medschlisinde hazyr olanlara çitab edüp dedi ki: „Ej ümmet-i-Muhammed, arañyzda hitsch aschyk olmanysch var isé, ajak üzre kalksyn“ dejindsche bir ixtijar³⁾ ajak üzre kalkup aytty: „Ej schejç, bu fenn-i-aschkde⁴⁾ ben kuluñ dschahil-im, alem-i-tüfulijjetimden-beri bu jascha geldim ben maschuka aschyk olmadym ve-aschyklyk ne olduyunuda çy bilmem ve-bu aschk dedi-jñizden ásla çaberim jokdur, kerem edüp baña tarif

1) ضائع. 2) buluvmek „unverzüglich finden“ ist das fi-i-tádschil (Bejchleunigungsverbum) zu bulmak s. R. Youssouf, Grammaire complète de la langue ottomane S. 241; Jehlitschka S. 113. — Vgl. I Sam. 9. 3) Arab. ixtijar „Wahl“ hat die Bedeutung „bejaht, Greis“ nicht erst im Türkischen angenommen, wie Bittner, Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische, Wien 1900 (Sitzungsber. der k. Akad.) S. 29 angibt, vgl. Zein al-asnám herausg. von Groff, Paris 1889 S. 73. 4/3 v. u.: اختيار. 4) Arab. ishq. Die Türken sprechen aschk. Bei der Rolle, die dieser Begriff im Sufismus spielt (vgl. Türk. Bibl. 18. Band S. 63 ff.), braucht man nicht an christlichen Einfluß zu denken; da so viele Säden auf diesem Gebiet nach Zentralasien hinweisen, kommt vielmehr auch buddhistischer in Frage. „Der Grundgedanke des Buddhismus“, sagt Pischel, Leben und Lehre des Buddha S. 82, „ist die Maitri, Pali Mettā. Die Mettā ist weder Mitleid, noch Freundschaftsgefühl, sondern die christliche Liebe“.

ejle“ dedikte Bajezid Bestami hazretleri himaryny jittiren¹⁾ tirjakije aytty: „Ej kisch, ischté kaib ettijiñ himar bú-dur, al himaryñy“ dejüp bu kelam-i-irschaden-dscham ile hem tirjakije schafi²⁾ dschevab ve-hem ehl-i-medschlise tembih³⁾-i-ba-savab hasyl oldu⁴⁾.

1) jitmek, itmek verloren gehen. 2) Arab. schäfi heilend, beschwichtigend. 3) تنبيه Ermahnung. 4) hasyl olmak hervorgehen, sich ergeben.

VIII.

Paradiesessehnsucht.

Ein Jlahy des Junus Emre.

Junus Emre starb 1439/40 D.¹⁾, ich folge der Lithographie des türkischen Erbauungsbüchleins Mevlud-i-scherif S. 4 und gebe nur den dort verderbten Schlußvers nach der ziemlich abweichenden Lithographie des Divans, Konstantinopel 1302 S. 135/6. Die fromm-naive Sehnsucht nach den Gärten des Paradieses steht in schroffem Kontrast zu der Negierung der Jenseitshoffnungen bei 'Askeri und den meisten Sâfis, die nach der Vergöttlichung auf Erden streben.

1. Schol dschennetiñ yrmaklary akar „Allah“ dejü dejü,
Tschykmysch Islam bülbülleri²⁾ öter, „Allah“ dejü
dejü,
2. Ajdan ajdyn-dyr jüzleri, schekerden tatly sözleri,
Dschennette hury kyzlary gezer „Allah“ dejü dejü.

¹⁾ Nach Qâmûs ul-â'lâm S. 4828. Samys wichtiges 6 bändiges Werk hat Brockelmann übersehen (!), da er nicht weiß woher ich das noch von J. Mordtmann in den Schriften des Berliner Seminars 1902 erhärtete Todesjahr habe. Auf eine scheinbar freundschaftliche vorherige Anfrage Brockelmans mußte ich allerdings Auskunft ablehnen, da ich aus Erfahrung weiß, wie fehlerreich er solche publiziert. ²⁾ bülbül, ob φιλομήλη?

3. Sallanup Tuba¹⁾ dallary Kuran okur hemdilleri,²⁾
Dschennet baḡnyñ gülleri kokar „Allah“ dejü dejü.
4. Kimler jejüp kimler itscher melekler hem rahmet
satschar,
Idris³⁾nebi hulle⁴⁾bitscher „Subhan Allah“ dejü dejü.
5. Junus aydyr: „Bende varsam, Hakkyñ dschemalyny
görsem,
Nurdan⁵⁾ Buraklara⁶⁾ binsem, gezsem „Allah“ dejü
dejü.“

1) Der Weltenbaum ist eine der weitgewanderten kosmologischen Vorstellungen; über ihre türkische Form vgl. die 9^{te} der Kyrk süal (Quarante questions adressées par les docteurs Juifs au prophète Mahomet publ. par Zenker, Vienne 1851 S. 16).

2) Das persische hem- verbindet sich nur mit persischen und arabischen, nicht mit türkischen Worten; dil ist demnach Herz, nicht, wie man nach dem Zusammenhang meinen könnte, Zunge.

3) Auf Grund von Sûre 19, 58 fälschlich mit Henoch identifiziert, ursprünglich jedoch, wie Nöldeke auf der Straßburger Philologen-Versammlung (1901) darlegte, der Apostel Andreas; vgl. Zeitschrift für Assyriologie 17. Band 1903 S. 83/4. Idris soll Schneider gewesen sein, vgl. Tha'älibi Latâif al-ma'arif S. 4, Evlija I S. 488; Carl Güterbock, Der Islam im Lichte der byzantinischen Polemik, Berlin 1912 S. 64/5. 4) hulle „Gewand“ wird häufig, wie auch Redhouse bemerkt, von den himmlischen Gewändern der Paradiesesbewohner gebraucht, vgl. Qazwinî II S. 213 Art. Baydâd:

رايت احمد بن حنبل بعد موته في المنام في روضة وعليه حلتان خضراوتان

5) Durch die Volksetymologie von براق, die es von arab. برق „glänzen“ ableitet, veranlaßt. 6) Vgl. das Glossar.

IX.

Aus dem Divan des 'Aschyk 'Ömer.

Das arabische Partizipium 'aschiq bezeichnet eigentlich einen Liebenden, im Türkischen aber auch einen fahrenden Sänger. Gewissermaßen als Patron dieser Kaste gilt 'Aschyk 'Ömer, über dessen Lebensschicksale sich bisher nichts Sicheres ermitteln ließ, so daß seine Geschichtlichkeit in Frage gezogen wird. Von den unter seinem Namen im Volke lebenden Liedern sind einzelne wie das zunächst hier folgende, fast allgemein bekannt. Der nur zwei Bogen starke Divan wurde zu Konstantinopel mehrfach lithographiert, ich zitiere in den eckigen Klammern die in meinem Besitz befindliche Ausgabe von 1309 h. Sprachliche Spielereien verdunkeln oft den Sinn (vgl. z. B. die hier nicht mitgeteilten No. 2 u. 3 des Divans), auch 'Ömers Metrik bezweckt wohl mehr den Eindruck des Rätselhaften, als den Ausdruck tiefer Ideen. Namentlich pflegt daher die türkische Damenwelt für ihn zu schwärmen. Man beachte die Reimverhältnisse, welche nicht mehr das Schema des Gazelenreimes (1a, 1b, 2b, 3b, 4b usw.) einhalten. Der Text und namentlich die Versreihenfolge scheint allerdings durch die mündliche Überlieferung sehr gelitten zu haben. Herr Dr. Menzel hatte auch hier die Liebenswürdigkeit mir Varianten eines undatierten Drucks seiner Bibliothek mitzuteilen, von denen ich einige, welche offenbare Verbesserungen darstellen, in den Text von Nr. 3 aufgenommen habe.

1.

[Divan S. 9.]

1. Ujan γafletten¹⁾, [ej]gjönül, schu tscherχ-i-dünjaja
Her seherde asumana tschekilen kervana bak. [bak,
2. Otuz iki farz²⁾ itschinde okunany bilmeli,
Savmyny eda edüp hem nemazyny kylmaly.

¹⁾ γaflet ist religiöse Gleichgültigkeit im Gegensatz zu zikr; vgl. Süre 21, 1, 2. ²⁾ Die wichtigsten Sätze des Islams; die Zahl 32 vermag ich sonst in diesem Zusammenhang nicht zu belegen.

3. Der ki 'Ömer biñ jaschasyn¹⁾, 'akybet mevt olmaly,
Bizi jokdan var-eden²⁾ Hakk jazdyγy Kurana bak!

2.

[Divan S. 1]

1. Dilbere var ise kasdyñ, gel Hidschazda³⁾ bul⁴⁾ beni,
Kja'be-i-'ali makamda serfirazda bul beni;
2. Anda bulmazsañ egertschi, Schama⁵⁾ ejle 'azm-i-rah,
Dschamy'-i-ümijje⁶⁾ itschre gel, nijazda bul beni.
3. Bundsche jyl-dyr jalvaryrym; schükr ola, getschdi
dilek;
Bendeñi etme feramus⁷⁾, ej melik-zade melik!
4. Gurbet elde⁸⁾ aldy ischte 'aschykyñ tscherχ-i-felek,
Isfahanda bulamazsañ, gel Schirazda bul beni.
5. Durmadym gezdım 'Ömer milk-i-dschihany serseri,
Görmedim 'ömrüm⁹⁾ itschinde sen gibi¹⁰⁾ bir dilberi,

1) Meine Vorlage hat شاسون, wie jeder Anfänger weiß: der korrekte Imperativ der 3. Person, von Brockelmann, wie seine vermeintliche Verbesserung zeigt, nicht verstanden. Man singt:

Padischahym tschok jascha, Padischahym biñ jascha;
zu ergänzen ist natürlich der Begriff „Jahre“, der vor jasch und jaschamak nicht ausgedrückt wird. 2) Der uns aus dem Nichts geschaffen hat. 3) Eigentlich gehört Mekka zur Tihama, wird aber oft zum Hidschâz gerechnet. 4) bulmak „finden“ gebraucht der Türke häufig, wo wir „suchen“ sagen: mit Erfolg suchen, vgl. S. 17: Dersiñi bul. 5) Scham = Syrien, Damaskus. 6) Die Omeijadenmoschee. Meine Vorlage vokalisiert ausdrücklich ümijje, wie auch meine türkischen Gewährsmänner lasen. Brockelmann möchte die Moschee nach einem alten Heiden taufen oder womöglich die altarabische Form unterschreiben! 7) feramus⁷⁾ etmek vergessen. 8) In der Fremde. 9) Wortspiel mit 'Ömer. 10) Für profaisch seniñ gibi.

6. Kim Tokat-tyr meskenim 'alemde¹⁾ jaχod Kajseri,
Kars u-Tebrizi dolaschda Schehrezurda bul beni.²⁾

3.

[Divan S. 8.]

1. Baschladym bülbül misali zara her gün her gedsche,
Anyñ itschün mâil-im gülzara her gün her gedsche.
2. Ben nasihat ejledikdsche jara her gün her gedsche,
Aschynalyk ejler o aγjara her gün her gedsche.
3. Ej 'Ömer, jaryñ χajaly dideden hitsch gitmejor,
Sevdijim pek-de 'inaddschy hitsch nasihat tutmajor.
4. Ne kadar nush ejledimse, asla te'sir etmejor,
Ben nasihat ejlerim dildara her gün her gedsche!

1) Das letzte Distichon ist für das Ganze kein Gewinn, aber des Schlußreims wegen kaum entbehrlich. 2) Der letzte Vers eines Gazels heißt, wenn der (stets arabische) Dichtername wie hier ausnahmsweise schon im vorletzten genannt wird, Tädsch bejti (Kron-Vers).

X.

Türkmen kyzy.

Während die klassischen Kunstformen der einzelnen Völker stark differieren, besteht zwischen den Volksliedern engere internationale Verwandtschaft. Das zeigt sich auch in dem Vorkommen der Ballade bei den Türken, denn als solche muß das folgende von Kúnos (Oszmán-török népköltési gyűjtemény II S. 376/7. IS. 119/120) aufgezeichnete Lied aufgefaßt werden. Ansprechend ist die Vermutung von Dr. Tschjner, daß diese Kunstform bei den Türken aus den in der Volksdichtung beliebten Wettgesängen in Dierzeilern entstanden ist, in denen die Partnerin häufig ein Mädchen ist, vgl. z. B. Asman ile Zidschan, Tahir ile Zühre, den azerbeidschaischen Sänger-Wettkampf in meinem Erlangen 1903 erschienenen, (vergriffenen) Türkischen Lesebuch und ferner Gieses Materialien zur Kenntnis des anatolischen Türkisch (Halle 1907) Nr. 60.

Die raffige Leidenschaft der Turkmenin steht in wirkungsvollem Kontrast zu dem kühle Vorwände suchenden Zaudern des Bej, dessen wahrer Grund, in der vorletzten Strophe schüchtern enthüllt, die Liebe des Mädchens plötzlich in wilden Haß wandelt.

Kyz:

Ben babamyň evin jykdy¹⁾
Besch biñ altun alup²⁾ tschykdym,
Dönüp-de ardyma bakdym,
Bin³⁾, gidelim, bejim oylan.

1) Xoros kardasch ruft, als er von dem angeblich liederlichen Lebenswandel seiner Tochter hört, aus: evim jykyldy mein Haus wurde zerstört, der gute Name meines Hauses ist dahin. Kollege R. Hartmann macht mich ferner auf das Sprichwort in Aug. Müllers Türk. Grammatik S. 62* aufmerksam: عورت اوی یاپار عورت اوی یقار die Frau baut das Haus und die Frau macht es zu Schanden.

2) Variante: tavladan dorusun. 3) Imperativ.

Oylan:

Anañ dujar, babañ dujar,
Ardymyzda¹⁾ atly kojar²⁾,
Gelen atly dschana kyjar,
Ben gidemem, Türkmen kyzy.

Kyz:

Anam dujsun, babam dujsun,
Ardymyzda¹⁾ atly kojsun,
Gelen atly besch jüz olsun
Ben jeterim, bejim oylan.

Oylan:

Kyr atymyñ na'ly jokdur;
Arkasynda tschulu³⁾ jokdur;
Bir gedschelik jemi jokdur;
Ben gidemem, Türkmen kyzy.

Kyz:

Bilezijim⁴⁾ na'1 edejim,
Feredschemi tschul edejim,
Indschilerim jem edejim⁵⁾,
Bin, gidelim, bejim oylan.

1) So, nicht ardymyzdan hörte Graf Mülinen in Konstantinopel.
2) Vgl. Eittmanns Tschakydschy S. ۱۲ 3. 3: تعقيبته قويلمش man
setzte ihm nach. 3) tschul Pferddecke. 4) bilezik Spange. 5) In
dem türkischen Märchenbuch Billür köschk (Stambuler Druck
S. ۱۱) streut die Prinzessin eine ihr geschenkte Schnur Perlen ihrem
Papagei als Futter hin, der sie aufknuspert (tschytyr tschytyr
ekl etti); somit ist auch das „Perlen vor die Säue werfen“
Matthäus 7, 6 dahin zu verstehen, daß die Säue diese Perlen
fressen sollen.

Oylan:

Türkmen kyzy, Türkmen kyzy,
Sabahyň sehar-jyldyzy!
Git, gidémem, Türkmen kyzy.

Kyz:

Belim oylan, pascham oylan,
Kolum jastyk, satschym joryan,
Bin, gidelim, bejim oylan. —

Oylan:

Öküzümü tschifte koschdum;
Toχumumu jere satschdym¹⁾;
Ben bir halal jere düschdüm;
Git, gidemem, Türkmen kyzy.

Kyz:

Öküzüñü kurdlar jesin!
Toχumuñu kuschlar jesin!
Halal etmek haram olsun!²⁾
Ben istemem schinden gerü!³⁾

1) Vgl. Qorân 2, 223. 2) Vgl. Asman ile Zidschan, Konstantinopel 1332 S. ۲۸ 3. 4: بابامك اكمك حرام ايدرم Zur Symbolik der letzten beiden Strophen vgl. mein Hohes Lied, Berlin 1902.

3) von jetzt ab.

XI.

Liebesehnsucht.

Volkslied, mitgeteilt von Maximilian Bittner: Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 11. Band. 1897. S. 357.

Versmaß Remel: -0--|-0--|-0--

1. Sen bu jerden gideli¹⁾, ej satschy zer,
Seni söjler baña daɣlar dereler!
Tajret-i-ahym ile bad iniler²⁾,
Seni söjler baña daɣlar dereler!

2. Baɣ-i-'aschkyñ tschemeni hep solmusch,
Her taraf hüzn u-kederle dolmusch,
Ben ɣarib anlara bilmem nolmusch,
Seni söjler baña daɣlar dereler!

1) Jehlitschka S. 209. 2) inilemek ist die ältere Form für inlemek; bei der Lesung iniler würde ich allerdings auch an der entsprechenden Stelle der 2. Strophe ne olmusch (unkontrahiert) einsetzen.

XII.

Mehmed Emin.

Türkdsche schrifler, Konstantinopel 1316 S. 37/8, wo der in Neschaid-i-zafer Konstantinopel 1315 S. 47/8 gegebene Text mehrfach verbessert ist; zuletzt abgedruckt in Türk sazy S. 170/1.

Dschenke giderken.

1. Ben bir Türk-im, dinim dschinsim ulú-dur,
Sinem özüm atesch ile dolu-dur,
Insan olan vatanyňyň kulu-dur,
Türk evlady evde durmaz, giderim!
2. Jaradanyň¹⁾ kitabyňy kaldyrtmam²⁾,
Osmandschyγγyň³⁾ bajraγγyňy aldyrtmam,
Düschmanymy vatanyňa saldyrtmam,
Taňry evi viran olmaz, giderim!
3. Bu topraklar edschdadymyň odschaγγ,
Evim köjüm hep bu jeriň budschaγγ⁴⁾,
Ischte vatan, ischte Taňry kudschaγγ,
Ata jurdun⁵⁾ evlad bulmaz, giderim!

1) In Türk sazy in das rationalisierende Muhammediñ verändert, wiewohl der Kuran nicht als dessen, sondern als Gottes Wort gilt. 2) Jehlitschka S. 108/9. 3) Das Volk liebt es, für den Stifter des Reichs, Ertoγrul's 1326 D. gestorbenen Sohn Osman sowie für dessen Türbe auf der Höhe zu Bursa die Kofeform Osmandschyk anzuwenden. 4) budschak Winkel. 5) In verschiedenen Büchern lieft man gelegentlich der Erwähnung von Kemal's Vatan, daß

4. Tañrym schahid¹⁾, duradschaγym sözümdə,
Milletimiñ sevgileri özümdə,
Vatanymdan baschka schej jok gözümdə.
Jar jataγyn²⁾ düschman³⁾ almaz, giderim!
5. Ak gömlekle göz jaschymy silerim,
Kara taschla bytschaγymy bilerim,
Vatanymtschün jüdschelikler dilerim⁴⁾.
·Bu dünjada kimse kalmaz, giderim!⁵⁾

dieses Wort erst von Kemal aus dem Arabischen entlehnt sei, da die Türken kein Wort für Vaterland hätten. Sie haben jurt, kjökü, kjöken, il (vgl. Vámbéry, Altosmanische Sprachstudien S. 173) immer und vatan sehr viel früher als Kemal gehabt. 1) شاهد. 2) Jar jatak Grund und Boden, Hab und Gut. 3) So ist die gewöhnliche türkische Aussprache. 4) Für mein Vaterland erstlehe ich Größe. 5) Auch im alten Orient eine beliebte Begründung, vgl. 3. B. Genesis 25, 32, Tarafas Mu'allaqa 56/7.

XIII.

Aus den Vorträgen des öffentlichen Erzählers (Meddah)
Kyz Ahmed Efendi.

Nach einem Druck in armenischen Typen in genauer Umschrift; eine vielfach abweichende Fassung in arabischen Typen bei Mehmed Hilmi, Ejlendsche, Konstantinopel 1298 S. 174 ff. über Kyz Ahmed und den Meddah im allgemeinen s. den 1. Band meiner Türkischen Bibliothek (Berlin 1904); vgl. ferner „Hadschi Vesvese, ein Vortrag des türkischen Meddah's Na'rif Efendi“, in lateinischer Umschrift mit gegenüberstehender deutscher Übersetzung herausg. von Hermann Paulus, als Erlanger Dissertation 1905. „Mädchen-Ahmed“ hieß unser Erzähler vermutlich, weil er Mädchen in Stimme und Geberde mit besonderem Geschick kopierte. Der folgende Text, in dessen Eingang er sich wahrscheinlich selbst schildert, wird nur dann literarisch verständlich, wenn man sich alles in mimischen Vortrag umsetzt und die verschiedenen Stimmen vergegenwärtigt: den hohen Diskant und das Gelächter der Frauen im Kontrast zu dem Weinen des Säuglings, das Anschreien des Schwerhörigen, die Aufregung des Gereizten, der, mit der Komik des wütenden Friedengrubes eingeführt, einen konfusen Brief diktiert, unterbrochen durch das Phlegma des Schreibers. Mit realistischer Lebendigkeit werden so eine Reihe dem Alltagsleben abgelauschte komische Auftritte vorgeführt; der Zusammenhang ist locker, von einer Disposition keine Rede. Der antike Mimus gehört im allgemeinen derselben Kunstgattung an, ist aber bisher als Stammform des Meddah noch nicht erwiesen (noch weniger des Schattenspiels); schon bei Buschmännern und Eskimos finden sich Parallelen, s. Ernst Grothe, Die Anfänge der Kunst S. 254. Oder stehen auch diese unter hellenistischem Einfluß?

Asitaneji alijedé lüledschi Ahmed aya isminde bir kimesne var ydy. Bu adem herne kadar zengin deжил idi iséde fakyrda deжил, andschak kendi halinde zevki dschümbüschü bilir bir zat ydy. Xanesi ittisalinde dük-

kjany olarak, bir nevi¹⁾ ejlendsche güja lüle japyb satar; amma getschinmesi dükkjanda lüle satmakdan dejil iséde, andschak kendisini arajanlar dükkjanda [so!] bulsun²⁾ dejü resmen oturur idi. Kimlerden aranyr? Vüzara ve-ridschal kibar³⁾ konaklaryndan, zira kendisini zijade sevdirmisch ala minasibetli söhbetlerle, arada çoschdscha tebessüm birlé tuhaf mazmun⁴⁾ ve-fykralerle ejlendirir ve-kendisi daçi ejlenib vakyt getschirir idi. Gidsche⁵⁾ [S. 8] kaldyy konaklardan sabahasy⁶⁾ nasy⁷⁾

1) نوع, das i ist Hilfsvokal. 2) Vgl. Malçan, Reisen in den Regenthschaften Tunis und Tripolis Band 1 (Leipzig 1870) S. 226: „Das Hänüt eines Arabers vom Mittelstande ist . . . oft nur so nebenbei der Schauplatz seiner Gewerbstätigkeit, der wahre Wert jedoch und oft der einzige Zweck desselben besteht für ihn darin, daß er daselbst für alle seine Freunde, die ihn aussuchen wollen, zu Hause sein kann, denn in seinem Wohngebäude, bei dem er nicht so glücklich ist, ein abgesondertes Nebenlokal zu besitzen, darf er fast Niemand, nur seine allernächsten Blutsverwandten empfangen, und selbst diese würden sich durch die Gegenwart der Frauen mehr geniert, als unterhalten fühlen.“ 3) ridschal ist hier Adjektiv, da es sonst ridschal-i-kibar heißen müßte. Über ridschal in der Bedeutung „hochgestellt“ s. M. Bittner, Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische S. 55. 4) Hier und im folgenden mehrfach in der Bedeutung „Witz“, die Redhouse³⁾ verzeichnet, arab. مضمون. 5) gidsche für gedsche hört man auch von Osmanen. 6) Im Vulgärtürkischen schwindet auslautendes h nach einem Vokal und erzeugt Erfsatzdehnung, so daß das an vokalischem Auslaut tretende Suffix -sy in sabäsy nicht auffällig ist. Tatsächlich wird diese Form auch von Osmanen häufig gebraucht. Hier haben wir wohl einen Restituierungsversuch des h, der dann einen neuen vokalischem Auslaut erzeugte. 7) nasy für nasyl ist vulgärosmänisch,

tschykardy? Hajly γuruschla. Lakin dalkavukluk sifaty ile dejil, verdikleri ve-kendi aldyγγy parada ne jolda? Jolu schu ki japdyγγy lülelerden bir tschift pamuγa saryb ve-bir muhafaza derunine vaz¹⁾ idub²⁾ kojnundan eksik dejil; sabahasy tschykdy my, ischte hangy konakda ise, efendi tschyγγyryr³⁾: „Ala lülen vármy?“ deju süal ider. Buda „Var efendim“ dejib kojnundan tschykaryr özene-rek⁴⁾ muhafazany kapayyny atschub iki parmayy lüle-leri pamukdan tschykarmaksyzyn „Nazar idin, efendim, maγsus zaty alijeleriniz itschin japdym“ der. Efendide „Maschallah pek güzel olmusch, bunun bahasy“ dedi. „Artyk jüz elli γurusch kyjmeti var, amma siz bilirsiniz.⁵⁾“ Efendi daγi kendi χazinedaryna emr ider akdschesi verilir. Her gitdiyi [jo!] jerler böjle. Efendi ne japar lüleji? Etbaalar alyr, kahve odschayyna götürür, öte beri byraky⁶⁾, [S. 9] kyrylyr, kimsenin nazarynda dejil; nitschin? ja kullanyladschak bir schej dejil, adi⁷⁾

sein I schwindet auch vor folgendem Vokal; man kann z. B. „nasy oldu“ hören, vgl. ZDMG 52. Band 1898 S. 711. 1) Arab. وضع. 2) itmek in der Bedeutung „machen“ ist altosmanisch, hat sich aber in der Provinz noch erhalten; in Konstantinopel kann es als Armenismus für etmek gelten, vgl. Kräftig-Greifenhorst, Studien zum Armenisch-Türkischen (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Philosophisch-historische Klasse 168. Band 1912) S. 32. 3) Vgl. Keleti Szemle I S. 188. 4) üzenmek die größte Sorgfalt anwenden, sehr behutsam verfahren. 5) d. h. gebt nach Belieben. 6) byrakmak namentlich bei Armeniern für das heute gebräuchlichere brakmak beliebt, zugleich aber wieder Archaismus, da Altosmanisch und Tschagataisch birakmak haben, s. Kräftig, Studien zum Armenisch-Türkischen S. 37; Vámbéry, Alt-osm. Sprachstudien S. 8. 7) Arab. عادى.

schischman ischi tabir olunan lülelerden dir; ol devirde sekizi onu bir parah ider ja itmez¹⁾. Lakin lisany satdyryr ne fajide, bölelikle²⁾ senede on gidsche andschak evine gide bilir, sebab schu ki: bir birine tschekischdirerek dükkjandan kaldyrdyklary gibi götürürler.

Hal bu ki bir vakytdan sonra dükkjandan tschymak idschab itdi, tschykdy, üst jandaki³⁾ sokakda bir dükkjan tutdu; tschykydy dükkjanede bir sabondschy taschyndy⁴⁾. Schimdi o dükkjana gidib lüledschii sorana, zevally⁵⁾ sabondschy kulaklary ayyr ischitmez, annajyschy tahmin dir, her sayyr öjle dir malümi⁶⁾ zerafetiniz a⁷⁾! Bakarsynki öteden etbaanyn biri dükkjana gelir, bakar ki kisbde dejischmisch adémde. „Lüledschi Ahmed nerde?“ deju süal ider. Buda sabony sorar zann iderek derki: „Bu Hanja⁸⁾, bu Girid.“ Dedi: „Xajyr, dschanym! [S. 10] Ahmed ayyjy sorujorum.“ Bu gine parmayy ile sabonyn dschynsyny gösterir, „otuz parah, elli parah“.

Etbaa derki: Dostum sen bu dükkjane gelmeden evvel burda baschka bir adem var ydy.

Sabondschy: Ej! Schimdi annadym.

Etbaa: Hah! Ischte onu sorarym.

1) Vgl. Jehlitschka S. 140. 2) = böjlelik. 3) Weiter oben. 4) taschynmak einziehen. 5) Sonst meist: zavally. 6) Der Tert hat hier, wie im folgenden malüm, nicht malum, vgl. ZDMG 52. Band S. 721. Vulgär sagt man auch mezlüm für mazlum. Vgl. Kräftig a. a. O. S. 29, 30. 7) Vgl. Jehlitschka S. 234. 8) Canea, Kreta und besonders Canea hatten früher bedeutende Seifenindustrie, die heute stark zurückgegangen ist. Die Seife wurde aus schlechtem Olivenöl fabriziert. Bei Hanja ist jedenfalls an die bessere Qualität zu denken.

Sabondschy: hiddetlenerek: Bir parah aschaγy olmaz.
Ister al, ister alma!

Etbaa: Amma lakyrdy annamajormuschsun ha!

Sabondschy: Ben lakyrdy annamajormuschum ha!

Etbaa: Ejvallah dejerek joluna gider.

Karschysyndaki tütündschü bu ischin fargunda¹⁾ olduγundan buna derki: „Her dükkjana gelen sabony sormaz ki dschynsyny fijatyny annadyrsyn.“ „Ja ne sorarlar?“ dedikde annadyr. „Ne dejim? nereje gitdi o adem?“ Gelib sorana üst jandaki sokaγa gitdi deji ver.“
Sabondschy: „Eh“ der gider jerine oturur dersini [S. 11] beller, lakin her gelen lüledschii sormaz a! Elbet sabonyda soran olur, onada öjle, „üst jandaki sokakda“ dejedschekdir.

Bir gün birisi dükjana gelib sabonyn fijatyny sorarsa, onada öjle üst jandaki sokaγy gösterir. „Bunlar sabon dejilmi dir?“ derse gine „Üst jandaki sokakda dedik a! vaj! amma adama tschatdyk“. Sabony soran adam bakdy ki annatamajadschak, brakyr joluna gider.

Bu haller böjle olmada evvelki dükjane gelen etbaa hajly jorulur lüledschinin dükkjanyny bir dürlü bulamazda, „bari evinden süal idejim“ der, gider lüledschinin evine²⁾, kapujydakider. Lüledschi ise henüz gelmiş bahdschede [so!] havuz baschynda tšchybyγy jakmysch kejf tšchatmada, karysy pendschireje³⁾ tšchykyb „kim o?“ deju süal ider. Dedi: „Ahmed aγa bundá⁴⁾—my?“ „Bakajym“ dejib doγru kodschasyna gider. „Seni

1) Für farkynda. 2) Die Nachstellung des Dativs ist Armenismus. 3) pendschire Armenismus für pendschere. 4) Sagen Armenier gerne für burada (Salih).

sorarlar“ der. Kodschasy der ki „Bunda dejil de¹⁾.“ Defa karysy pendschireje tschykar [S. 12] der ki: „Baksanyzna [ʃo!]²⁾, bunda dejil de dejor.“ Lüledschi itscherden: „De dijoru³⁾ kaldyr hej havruz⁴⁾!“ dejerek annady ki olmajadschak, kalkyby kapujy atschar dedi: „Xajr ola⁵⁾, kapu joldaschy aya!“ Dedi: „Xajyr dyr, bu akscham efendinin misafirleri zuhur idedschek, sizinde bulunmanyzy ister.“ Dedi: „Efendije maχsus dualer iderim, ve-ajaklaryny öperim⁶⁾ bu gidschelik afv itsin.“ Dedi: „Vallahi, efendim, söjlemesini bendeniz söjlejim⁷⁾, fakat beni defa⁸⁾ buraja jollar, çajetde jorgunum, redscha iderim: jok dime sende⁹⁾ beraber gitsek“. „Pek güzel“ dejib doçru konaça giderler ve-o gidsche güzeldsche ejlenirler.

Malüm a! etbaalar itschinden bazen evlilerde bulunur ki haftadâ bir gidsche evlerine gitmeje izinli dirler. Lüledschinin geldijinin ikindschi gidscheje tesadüfen o gidsche ol etbaalardan birinin eve gitmesi zuhur ider. Gitdikde bakar ki karysy sofrajy hazyr etmisch, oturur

1) Sag. 2) Armenismus für baksanyz a (Salih). 3) Der ganze Satz ist in den Akkusativ gesetzt. Vgl. Kúnos, Népköltési gyűjtemény II S. 112 3. 7: her olur olmaza kulak vermek jaramaz. 4) Aus pers. âb-rîz. 5) Beliebter Ausruf bei einer plötzlichen Störung, um ihren noch unbekanntem Anlaß in gutem Sinne zu beeinflussen. Ein Paşa, vor den strengen Großvezir Ahmed Köprülü geladen, erhält Evlija VI S. 331 auf sein çair ola von dem Boten, der das kommende Unheil voraussieht, den Bescheid Allahu a'lam (Gott weiß). 6) Vgl. Horten, Kleine türkische Sprachlehre, Heidelberg 1916 S. 32. 7) Ich will Bescheid sagen. 8) Wiederum. 9) Korrekter: seninle.

taama, derken [S. 13] tschorba gelir, kaschykla ayzyna alyr almaz, mazmun xatryna gelir, etbaa pyrt edib gülmede azyndan pirindsch taneleri dyschary fyrlar. Karysy dönüb der ki: „Aj! Efendim, né gülüjorsun? Atschykda bir schéjmi gördün? Né oldun?“ dedi. „Vaj! Atschykda gören gülérmi?“ dedi. „Né bilejim! Üstünün haline bak“ dedi. Aγasy: „Hanym, akscham lüledschi bizim konakda içi, schu itdiji mazmun xatryma geldide güldüm“ deju tarif itmesi ile hanym dajanamajyb: „Aman! Hasibe hanymada söjlejim“ dedi. „Dur, dur, sonra söjle, jemek sour.“ „Ben tschapyk gelirim“ dejerek dischary tschykar ve-diger odaje [so!] gidib pendschireji atschar baschlar tschayyrmaγa: „Hasibe¹⁾ hanym hu!“ Mezküre ise tschodschuγunu henuz beschije kojmusch, daha ujkusu götürmemisch aylajorken, beschijin altyn-dan tschykyb pendschireje gelir der ki: „Xajr ola!“ Dedi „Xajyr dyr! karyndaschym, bu gidsche efendi geldi, evvelki gidsche lüledschi konakda [S. 14] imisch schunu söjlemisch“ deju tarif itdikde kendi güldükden maada beschikdeki tschodschuk daγi aylarken hi! hi! deju gülmeje baschlar.²⁾

Bu jalan böjüdschek ise, dschüzi ufaldalym. O vaktyn dehrinde devedschiler padischaha arzuhal virirler schöjle ki: „Aman, efendim, aziz baschyn itschün olsun,

1) Hasib (arab. geachtet, geschätzt) ist heute ein häufiger Männer-, Hasibe ein häufiger Frauename. 2) „Sing außer daß sie selbst lachte, sogar das Kind in der Wiege, während es noch eben weinte, hi! hi! zu lachen an“. (Kaluza.)

schu lüledschi Ahmed kulunuzu bu dschivardan getschmenin menine ferman bujurun, zira develerimiz onu gördükde gülerek jere tscharpylmalaryndan¹⁾ kömürlerimiz²⁾ toz olub para itmez olujor“. Bunu daçi jazdym³⁾, amma evvelki jalandan bir fark jok isede, jazmysch bulundum, okujan ve-dinnejënde dschany isterse inansyn, jani zor ile dejil⁴⁾, bunlar bir dschilveji schijveden ibaret dir. Gelelim lüledschije, bakalym ne japædschak!

Bir gün jaly kenarynda gezinirken bakar ki Tyfly⁵⁾ kajykdan tschykmysch, ata binmisch öteden beri gelijor bittesadüf lüledschi bir kenara tschekilib⁶⁾ selama durdukda Tyfly jüzürü [S. 15] gördüjü ande öte jane tschevirir; tschevirdiji tarafa gider, jine baschyny tschevirir. „Ta önünde durajym bakajym“ dedide önüne getschdi; Tyfly daçi baschyny önüne ejerek oradan getschdi. Lüledschi beride aldy fitili: „Vaj! Bu ne? Bizim muhabbetimiz kadim idi, bu gün böjle ha!“ dejub kendi kendine söjlescherek doçru arzuhaldschy dükkjanyna gider, hyrsly hyrsly: „Selamn aleküm.“

1) tscharpylmak, Redhouse³⁾: to be struck, hit, knocked, to be dashed against something. 2) Holzkohlen bilden die gewöhnliche Last der Kamele, welche man in Konstantinopel namentlich bei der Moschee Sultan Mehmed des Eroberers sieht. 3) Nur in diesem Absatze tritt der Herausgeber subjektiv hervor, sonst findet man in dem Büchlein kaum irgendwo Spuren des Buchstils. 4) „Das heißt, ich zwing ihn nicht“. 5) Tyfly Narr, eig. kindisch, steht hier gleich Lüledschi fast als Name und bezeichnet den Narren des Sultans. 6) Um in der engen Gasse das Pferd vorüberzulassen.

Arzuhaldschy: Aleküm selam, kardasch.

Lüledsch: Jok! kardasch mardasch¹⁾ lazym dejil!

Arzuhaldschy: Dschelallenme²⁾, hele otur³⁾.

Lüledsch: Jok oturmoturda bilmem!

Arzuhaldschy: Ej⁴⁾ nasy! edelim ?

Lüledsch: Nasy! ededscheksin, be⁵⁾ kardasch ?

Arzuhaldschy: Baγyrma, dschanym!

Lüledsch: Baγyrmamy⁶⁾ Alim Allah kyzmyschym⁷⁾ ki bak hele tepeme!

Arzuhaldschy: Bakdym, ne var tepende ?

Lüledsch: Düman tschykyjormy ? [S. 16]

Arzuhaldschy: Orasy Zejtin burnunyn fabrikasymy⁸⁾ düman tschykadschak ?

1) Diese Reduplikationen, deren zweiter Bestandteil kein sonst selbstständig vorkommendes Wort, sondern lediglich einen mit m anlautenden Reim auf den ersten darstellt, verneinen den Begriff samt seinen Synonymen, also etwa: „Bruder und dergleichen brauchts nicht, kannst du dir schenken“. Dabei haben diese Bildungen einen etwas komischen Beigeschmack. Im Oktober 1915 brachte das türkische Witzblatt Karagöz das Bild des schwarzen Peter von Serbien, der bei einer aufziehenden Wolke, aus der Pickelhauben blitzen, ausruft: „buna schemsijje memsijje kjar etmez“ (dagegen hilft kein Schirm und dergleichen). 2) dschelallenmek, wie dschelale gelmek in Wut geraten. 3) „Vor allem, seß dich“. 4) „Also“. 5) Vulgärtürkisch für ej (Salih). 6) Der Infinitiv auf -ma drückt zunächst den Begriff, der auf -mak die Handlung aus; daraus ergibt sich, daß ersterer bei Suffixen und im Genetiv verwendet wird. 7) kyzmak sich erhitzen, in Aufregung geraten. 8) Zu Zejtin burnu (zwischen Jedikule und Makriköj) befindet sich, wie mir Herr Salih Bej mitteilt, eine Munitionsfabrik (dschebyane fabrikasy).

Lüledschi: Dschanym, efkjarymyn¹⁾ arasynda ejlenijormusun sende ?

Arzuhaldschy: Ejlenme dejil, jani efkjarynyz ensin deji vakyt getschirijorum.

Lüledschi: Ej pek alja, ej jazadschákmysyn ?

Arzuhaldschy: Ne jazajym ?

Lüledschi: Aγzymdan tschykany!

Arzuhaldschy: Evvela tükürük tschykdy, jazajymmy ?

Lüledschi: Dschanym, tükürük jazylrmy ? Jaz Tyfly əlejhinde : schöjle gelmisch böjle gitmisch deju, bu kadar kibirlik, bir Tanγry²⁾ selamyna najil olamadyk ha ! deji ver !

Arzuhaldschy: Bu muhabbetname kime ?

Lüledschi: Nasy³⁾ name, arzuhal-dyr, padischaha veredschejim.

Arzuhaldschy: Dschanym, annajamadym maddeji. Vaz getsch, efkjary byrak, Ahmed aγa. Istida⁴⁾, ne göna ise, ana [S. 17] göre jazalym, zira böjle arzuhal bir kimseje verilmez, nérde kaldy⁵⁾ padischaha ? dejib arzuhaly partscha partscha etdi.

Lüledschinin akly baschyna geldi, ve-olandscha ahvali arzuhaldschyja annatdy, oda ana göre jazyb eline virdi. O günde dschumaaja tesaddüf idub selamlykda doγru arzuhaly padischaha sundu⁶⁾. Mezkür⁷⁾ alyb kyraat

1) efkjar eigentlich „Gedanken“, dann aber auch „Verdruß“.
2) Keleti Szemle I S. 286. 3) Siehe S. 35 Anm. 7. 4) Arab. استدعا Bittgesuch. 5) Vgl. Тешлiтшкa S. 231. 6) Armenismus für sondu. 7) Wohl Armenismus für mezkur, vgl. malüm S. 35 3. 11, S. 37 3. 15.

etdi schöjle ki padischaha bir tschok hamd u-senaler,
badehu:

„Arzupal kulleri min gajry haddi lajyka redschaji
adschizanem bu dyr ki χydmeti Schahanenizde bulun-
maklyγy schan u-iftiγarym bejany ve-her vetschhile
Zaty Schahanenizi Tyfly bendenizin ejlendirdijenden
pek tschok zijade χoschnut itmez isem, emriniz üzre
dschezaji sezama müstahakym, Efendim. Eger bu
nijazym schajan bulmazsa, kulunuzda baschymyn
tscharesine bakajym.“

XIV.

Aus Isbak Efendis Streitschrift gegen die Bektaschis,
Kjâschif ul-esrâr, S. 60/1.

بروسه ده¹ (اویون دده) نامیله بر مجذوب² الهی وار
ایمش که حالا³ جامع کبیرک قبله دیوارینه متصل مرقد
مطهره سی⁴ زیارت اولنور.

بو اویون دده جامع کبیرده کزر ایکن بکتاشینک بری
جامع شریفه کیروب هی کدی جامع وقتیه بنم ترلام⁵ ایدی
بوراده چفت سورردم دیدکده اویون دده بکتاشینک
متناسخه دن⁶ اولدینغنی درک ایدوب⁷ دیمشکه بنم خاطریمه
کلدی بنده سنک چفت سوردییکک بوز⁸ اوکوز ایدم

1) Die heutige Aussprache ist Bursa, die Schrift schwankt, schon Ibn Batûta hat *برصی*. 2) medschüb eigentlich: einer, der von Gott angezogen wird, den Zug zu Gott empfindet, ein Entrückter. 3) noch immer. 4) merkad-i-mütahhara: merkad Ruhestätte, Grab ist sonst Masculinum. 5) tarla Acker, vgl. Vámbéry, Die primitive Kultur des turko-tatarischen Volkes, Leipzig 1879 S. 102. 6) mütenâsiḫ an Seelenwanderung (tenâsiḫ) glaubend. 7) derk etmek begreifen, merken. 8) boz grau.

بنی بلد کمی دید کده بکتاشی بدم فقط بر خام ارواح¹
اولمیه سن دیهرک سویلمدم دینجه اویون دده عصایی
چکمش باشلامش بکتاشینک باشینه بیننه ضرب ایتمهکه،
اویون دده نه یاپه یورسک دینلد کده² جواب ایلمشکه بنم
ایاغم طویال کوز بیورسکز بن او کوز بولندیغم وقتده بو آدم
چفت سورر ایکن اوندره³ ایله ایاغمی قیردی شمیدیه
اقرار⁴ ایلدی قصاص ایده یورم دیو بر کوزل الزام
ایلمش.⁵

1) Ein rohes Lebewesen, Vieh. 2) denilmek = denmek ge-
sagt werden. 3) üvendire (so spricht man nach Grafen Mülinen
in Stambul) = öjendere, öjenderek Ochsenstachel. 4) Feststellung,
Geständnis. 5) ilzam etmek durch Gründe den Gegner zum
Schweigen bringen.

XV.

‘Ali ‘Alevi, *Gel keşim gel*, S. 51.

Gefahren der Zierprosa.

Die Zierprosa, die Kunst, mit möglichst viel Worten möglichst wenig zu sagen, ist ein Produkt der Antike. Norden nennt sie beschönigend: Kunstprosa. Unter letzterer würde ich jene Darstellungstechnik verstehen, für die z. B. der nordisraelitische Erzähler in der Genesis lange vor allen Grammatikern ewige Typen geschaffen hat. Die schließlich auf einige Mätzchen zurückführbare pedantisch-verknöcherte Zierprosa hat mit der befeelenden, durch musikalische Mittel Stimmung schaffenden Wortkunst, die alle Völker kennen und die z. B. in der Skaldenpoesie des Nordlands zu großartiger Vollendung gedieh, nur einige Außerlichkeiten gemeinsam. Die Zierprosa ist eine den Inhalt verkümmernde Krankheitserscheinung, die im lateinischen Aufsatz bis in unsere Tage hineinreichte, auch in der Türkei abgewirtschaftet hat und hier eine gesunde Satire erfährt.

عجم خواجه لرندن بری عادی بر سوزی بیله
طمطراقلی¹⁾ وسجعی²⁾ الفاظ³⁾ ایله بیان ایتمک ومثلاً
«بر بارداق صو ایچدم» مقامنده «بر قدح آب خوشکوار
نوش ایله تسکین عطش دلفکار واکتساب فرح یشمار
ایلدم!!» دیمک لازم کله جکنی در میان ایلر⁴⁾ ایمش،

1) Tumturakly pomphaft (vom Styl). 2) sedsch^c Reimprosa.
3) elfaz Worte. 4) der mejan ejlemek auseinandersetzen, vgl. Jchliščhka S. 350.

بر کون اثنای تدریسده اشبو معلم ایرانینک باشنده کی
قاووغه منغالدن بر قیغاجم¹⁾ صچرار وبر آز صکره قاووق
یانمغه باشلار!

شاگرداندن بری خواجه نک باشی دومانلانیدیغنی
کورورسده ده «خواجه افندی! قاووق یانور» تعبیر
عامیانهسیله²⁾ اخبار کیفیت³⁾ ایتمک حضرت استادک
تنبیها تکررهمسی خلافنده داعیء مجازات بر حرکت⁴⁾
اوله جغندن او مآلده مصطلح ومسجع بر سوز بولمق
ایچون دوشونمکه باشلار،

خیلی تفکردن صکره خواجهسنه خطاباً دیرکه: ای
خواجه بی مثال وی استاد ذی کمال بو شاگرد پر
کلال شو وجهله عرض حال ایلر که بحکمة الله المتعال نار
منغالدن بر شرارهء جوال صچرایه رق سر عال العالکزده کی
قاووغی اشعال ایلمشدر!!!

1) kyyylschem oder kyvyldschem Funke. 2) In der plebejer-
haften Ausdrucksweise: 3) kejsijet Sachverhalt. 4) strafwürdiges
Gebahren.

چه فائده که معلم افندی کیفیتدن خبردار اولنجه یه
قدر بیچاره قاووق یاندقجه یانه رق¹ قوللانماز بر حاله کلیر!

1) Bei Wiederholung des Verbums ist das Gerundium auf -dyktscha durch „immer mehr“ zu übersetzen, vgl. Jchlitška S. 210 und das jungtürkische Drama Nasyl oldu S. 15: artdyktscha artyjor (die nicht muslimischen Elemente) nehmen immerfort zu. Im Kriegsbericht las ich kürzlich von der Gefechtstätigkeit an einer Front: oldukscha schiddetli olmuschdur sie wurde immer heftiger.

XVI.

Aus Evlijas Schilderung Adrianopels.

Nach Codex Tischudi-Menzel Band 3. Einige bessere Lesarten nach
Codex Menzel (M).

1. Die kaiserlichen Moscheen, Anfang.

در بیان احوال جوامعهای ادرنه¹⁾ یعنی جوامع سلاطین آل
عثمان و غیر جوامع موحدان

اولاً معبدگاه قدیم، و زیارتگاه عظیم، شهر ادرنه دست
کفّارده ایکن حاجی بکتاش ولی اذنیله سفرشاه سلطان
اوجیوز عدد فقراسیله ابتدا کلوب خضرتق²⁾ نام موضعه
مهمان اولوب انده بر مسجد شریف بنا ایتدیلر، بعد
الفتح غازی خداوندکار توسیع ایدوب جامع خداوندکار
اولدی، اهالیء ادرنه نك زعملرنجه³⁾ غازی خداوندکار
قوس اوواده⁴⁾ شهید اولدقده و کلاری⁵⁾ قلبن ادرنه شهرینه

1) Edirne aus bulgarisch Odrin. 2) Im NW, s. den Plan von
Adrianopel in Meyers Reisebuch. 3) zu m irrige Meinung. 4) Kosovo
(Amselfeld) 1389. 5) vükela Würdenträger.

کتوروب بو خضرلقده بنا ایتدیکی جامع صغیرده دفن
ایتدیلر دیر لر اما غلطدر، قوس اووا صحراسنده نهر کلاب
کنارنده برقبه عالیه ایچنده¹ قلب² مراد خان مدفوندر،
ملك احمد پاشا³ والیء روم ایکن حقیری⁴ مذکور
قبه نك تعمیر وترمیمنه مأمور ایدوب باغ ارم ایتدیکمندن
معلومدر، اشته بو وجه اوزره ادرنهده جامع اول بودر.
ستایش جامع محمد خان اول ابن یلدرم بایزید
خان یعنی اولو جامع⁵، ابتدا اساسی موسی چلبی
ابن یلدرم خانکدر، بعده موسی چلبی بی سلطان

1) Vgl. Benedict Curipeschitz in seinem Itinerarium der Botschafts-
reise nach Konstantinopel 1530, hrsg. von Eleonore Gräfin Lemberg-
Schwarzenberg, Innsbruck 1910 S. 46/7. 2) In ähnlicher Weise
existierte bei Szigetvar ein Mausoleum Solimans, in dem das Herz
des Sultans beigesetzt war; auf dem Titelblatt der *Muhâdarat ul-*
awâil des 'Alâeddin' Ali Dede es-Sigetwâri (Bûlâq 1300) wird dieser
genannt: خادم مشهد المرحوم المبرور السلطان سليمان بقرب حصن سکتوار;
daß es sich um das Herz handelte, erfahren wir aus Evlija III
S. 404; über die Zerstörung vgl. Jorga, 4. Band S. 114. 3) Der
Oheim Evlijas, in dessen Dienst dieser getreten war, hatte 1060
(1650) das Großvezirat, dann Statthalterposten inne, starb 1073
(1662/3). 4) Mit *haqir* bezeichnet sich Evlija häufig selbst, so II S. 180
3. 5 v. u., 181 3. 7, III S. 458 3. 4 v. u., VI S. 504 3. 5 v. u.
5) Grundriß bei Gurlitt, Die Bauten Adrianopels: Orientalisches
Archiv I S. 3 unter der falschen Bezeichnung „Eski Muradije“, Längs-
schnitt ebenda S. 2. Innenansicht S. 4. 4*

محمد دولت دنیا ایچون شهید ایدوب برادری موسی
چلبی نك ناتمام قلان بو جامعن چلبی سلطان محمد
اتمام ایتدی ، شهر ادرنه نك تا عین الفعلنده¹⁾ مجمع
العرفان ، کان اعیان ، محلنده بنا اولنمش بر جامع
عظیمدر ، اوچ قاپوسی وار ، ایکی یان قاپو وبر
قبله قاپوسی وار ، قبله قاپوسندن تا محرابه وارنجه
طولاً یوز سکسان ایقدر و عرضاً یوز سکسان بش
ایقدر لکن کار قدیم اوزره مبنیدر ، درون جامعه
دورت عملی کارگیر ستون اوزره²⁾ نه²⁾ طاق کسری
اوزره ینه طقوز قبّه³⁾ عبرتموندر³⁾ ، درون جامعه
اوילה زیب وزینت اویزهلر⁴⁾ ومصلوبات مصنّعاتلر
یوقدر ، وبو جامعک درونی واسع اولمغیله طشرده
حرمی یوقدر⁵⁾ ، همان التی عدد ستونلر اوزره یدی

1) Eigentlich: Mittlerer Radikal des Verbuns, dann: Zentrum.
2) über diesen Gebrauch der 9 vgl. Vullers, Lexicon Persico-Latinum II S. 1375. 3) ibret-nümûn mustergültig. 4) Kronleuchter.
5) Das Fehlen erklärt sich daraus, daß, wie Gurlitt a. a. O. S. 3 gezeigt hat, dieser Moscheetypus eine durch das Klima bedingte Konzentration des mit gewölbten Hallen umgebenen Hofes darstellt.

قبّهء مدووری واردر ، اندن طشره طریق عام¹⁾ اولمغیله
حرمی یوقدر ، وچارسوی بازار ایچنده واقع اولمغیله
صبح و مسا جماعت کثیرهسی فراواندر ، وبر منارهسی
اوچ شرفه لیدر ، شهر ادرنهده بوندن اولو روحانیتلی²⁾
جامع قدیم یوقدر کرچه بوندن اول میخال جسری
باشنده یلدرم خان جامعی واردر ، اما تیمور بی نور
حادثهسنده³⁾ یلدرم خان مرحوم اولوب بو ادرنهده کی
جامعی ناتمام قالدقده آنی ده بو چلبی سلطان محمد اتیام
ایدوب ثوابنی باباسی یلدرم خان روحنه هبه ایتمشیدی ،
انوکچون بو اولو جامع مقدم یازلدی⁴⁾.

وبو جامعه حاجی بیرام ولی⁵⁾ اعتکافه کیروب چوق
عبادات ایدوب نیچه یوز بیک آدمی وعظ ونصیحتی
ایله ارشاد ایتمشدر ، حالا کرسیء شریفلری تبرکا بر

1) tarik-i-âmm öffentliche Straße. 2) ruhanijetli, etwa: weihesvoll; bir ajin-i-rûhâni las ich kürzlich in einer Stambuler Zeitung von einer kirchlichen Kaiser-Geburtstags-Feier. 3) hâdise Katastrophe. 4) Wurde zurückdatiert. 5) Stifter des nach ihm benannten Dervischordens, starb 833 h = 1429 D und liegt zu Engürü (Angora) begraben.

کوشه‌ده دورر ، بر کیمسه اول کرسی‌یه چیقوب وعظ
ونصیحت ایتمه‌که قادر دکلدز زیرا ارنلر¹⁾ مکانیدر ، سنه²⁾
تاریخنده سلطان احمد ادرنه‌یه کلدکده بر فضول³⁾
شیخ اثبات وجود ایتمک ایچون⁴⁾ حاجی بیرام ولی
کرسی‌سنه چیقوق مراد ایدندکده⁵⁾ جامع خداملری
منع ایدوب چیقماک⁶⁾ سلطانم دیو رجا ایدرلر ، همان
اول شخص معاند⁷⁾ کرسی‌یه عروج ایدوب بسم الله دیمکه
قادر اولمیوب صم بکم⁸⁾ اولوب لال⁹⁾ وحیران قالور ، نیچه
تکلمه جرات ایدم صانوب حصر اولوب کرسیدن اینر ،
اول عصردن برو اوילה قالمش بر کرسیء مکان کباردر¹⁰⁾ ،
اما محرابی ومنبری غایت مصنع مقام (امام همام)در¹¹⁾ ،
وکوشه کوشه یرلری برر شیخ کزینه صومعهء عالیمکاندر¹²⁾ ،

1) erenler „die zur Reife Gelangenden“, ehrende Bezeichnung der Dervische. 2) Das Jahr ist in den beiden Codices nicht eingetragen. 3) fudül anmaßend. 4) isbat-i-vüdschud etmek itschün: um seine Gottesgemeinschaft darzutun. 5) M مراد وعظ ایتمک ایتدکده. 6) Für tschykmajyñyz. Tschudi verweist auf Kafem-Beg, Allg. Grammatik der türkisch-tartariſchen Sprache, Leipzig 1848 S. 130. 7) mu'ānid eigenſinnig. 8) Vgl. Sure 2, 17, 166. 9) lal ſtumm. 10) Bei meinem letzten Besuch in Edirne 1912 befand ſich der kürsi noch in dieſer Moſchee. 11) Das Eingeklammerte fehlt in M. 12) M.

وقیو مجیلر طرفنده اولان باب یمینه اون بر عدد طاش
نردبان ایله عروج اولینور و شب روز جماعت کثیره دن
خالی دکل بر جامع خاص و عامدر ، محرابی اوکنده
اولان باغ ارمک¹⁾ ایچنده مسکن ایدینن مرغان خوش
الحانک اصوات حزینلری جماعت مصلینه حیات ویروب
اول حدیقه انوار رضوانده نابت اولان بنفشه ولاله
وارغوانلرک رائحه طیبه سی جماعتک دماغلرین
معطر ایدر ، وجانب و فدن جامع شریفک ناظری
اولان متولسی کل و سنبل و نرکس و زنبقک موسمنده
جمله صفر مایننه نیچه یوز عدد حقه لری مذکور
شکوفه لر ایله درون جامع پر انواری تزین ایدوب
جامع نور ایکن درون بیرونی پر نور اولوب مشک بو
اولور ، و قبله قاپوسنک عتبه علیاسی²⁾ اوزره جلی
خط³⁾ مستعصمی⁴⁾ ایله مسطور اولان تاریخی بودر

1) M. 2) 'atebe-i-ülja Türsturz. 3) Die Form jedes Buchstaben
in Dscheli gibt der Qâmûs-i-'osmânî des 'Alî Sejjidi Bej, Kon-
stantinopel 1330. 4) Über Jâqût al-Musta'simi, den Hofkalligraphen

سنه ست عشر⁽¹⁾ وثمانمئة [10!] مرقومدر.

اندن صكره اتمام بولان جامع معبدكاه قدیم جامع

سلطان یدرم بایزید خان ابن خداوندكار غازی مراد
خاندن⁽²⁾ کیم انوك ستایشین بیان ایدر ، اولاً بو جامع
عتیق میخال کوپروسی باشنده نهر مریجك ساحلی
قربنده قلبه شهری شاهراهی اوزره بر دوز واسع
چمنزار باغ ارم ذات العماد ایچره کویپهلی جامع
نامیله شهرت شهر اولمش مصلائی یدرم خاندن ، سبب
تسمیهسی اولدر کیم نیچه طاق خورتقلرینک⁽³⁾ اورتالنده

des letzten Bagdader Chälifen al-Mustasim s. Habib, *Xatt- u-
χattātān*, Konstantinopel 1305 S. 51—53; C. Huart, *Les Calli-
graphes et les Miniaturistes de l'orient musulman*, Paris 1908
S. 84 ff. Zeitlich unmöglich ist, daß 'Abdalqâdir al-Gilâni († 1166)
den von Habib (S. 52) überlieferten Ausdruck über Jâqût getan
hat: „In seiner Hand ist ein Mysterium Gottes“. 1) سنه عشره M.
2) Cornelius Gurlitt, der bereits erkannte, daß der in Meiners Reise-
handbuch als Moschee Jyldyryms bezeichnete Bau vielmehr von
Bajezid II herrührt, nennt die hier geschilderte Dschami „Kirchen-
moschee“: *Orient. Archiv* I Tafel 2. 3) Xavarnaq, das für Nu'mân
von Hira östlich von dieser Stadt erbaute sagenreiche Prachtsschloß. Über
die Bedeutung des Namens („guten Schutz verleihend, ein schönes
Dach habend“) s. Andreas bei G. Rothstein, *Die Dynastie der Sack-
miden in al-Hira*, Berlin 1899 S. 144/5.

استاد معمار مهندسين بِنَاء برر حلقهء اویزه لر آصمشدرد،
انو کچون کویپه لی جامع¹⁾ دیرلر، بو جامع منور تیمور
حادثه سنده²⁾ ناتمام قالب یلدرم خان زاده چلبی سلطان
محمد و بنت یلدرم خان کویپه لی سلطان بر منکوشین
فروخت ایدوب بو جامعن اتمام ایتدکلرندن کویپه لی
جامع دیرلر، قبله قاپوسی وبر بورمالی زیّه زیّه³⁾ منارهء
مبرومی وارد⁴⁾، اما اولقدر مصنّع دکلدرد و جماعتدن
غریبدر زیرا بانسی مرحوم اولمغیله در یتیم آسا یتیم
قالمشدر، اما رصاص خاص⁵⁾ ایله مستور اولان قبا بلری
متانت⁶⁾ اوزره بنای رعنا اولمشدر.

1) Die Moschee mit den Ohrgehängen. (Die Suchja wird von den Türken treffend küpe tschitscheji genannt.) 2) Bei der Timur-Katastrophe, s. oben. 3) Nomen unitatis des Infinitivs von زوی in der Bedeutung: zusammenrollen, vgl. Evlija II S. 15 z. 8. 4) Die Jyldyrym-Moschee besaß demnach früher ein spiralförmig gewundenes Minarett, wie sich ein solches heute noch an der Ütsch scherefeli Dschami (Moschee Murad II) zu Adrianopel, die Evlija unmittelbar hinter dem hier mitgetheilten Stück beschreibt, findet. Das jetzige Minarett der Jyldyrym-Moschee stammt nach Gurlitt aus der Zeit um 1750. 5) chäss gediegen. 6) metänet Festigkeit, Haltbarkeit, Solidität.

2. Muezzin Sultan.

اوچ شرفه لی حرمک قبله دیواری قاپوسی دینده بر
کوچوک تکیهء روشن اباد ایچره زیارتگاه مؤذن سلطان
نیچه یوز کراماتی ظاهر و باهر اولمشدر، مناقب مؤذن
سلطان جمله دن بری بر لیلهء مبارکده¹⁾ نصف الیلده
تمجید ویررکن قرق عدد کفره بو سلطانی قتل ایتمکیچون
مناره قاپوسین بکلیوب بلند اوزینک تاثیرندن قرقی²⁾
داخی اسلام ایله مشرف اولدقلری مشیتدر.

1) Eine der 7 heiligen Nächte, welche in Konstantinopel durch Illumination der Moscheen gefeiert werden, s. White, Häusliches Leben und Sitten der Türken, herausg. von Alfred Reumont, 1. Band, Berlin 1844, S. 215 ff. 2) Beim Zahlwort entspricht das Suffix der 3. Person oft dem deutschen bestimmten Artikel.

XVII.

Aus 'Askeris Divan.

'Askeri ist ein hervorragender Mystiker des Xalveti-Ordens und steht bei diesem in hohem Ansehen. Ich lernte seinen Divan im Thalveti-Kloster zu Eskischehir kennen, dessen gastfreier Postnischin (Vorsteher eines Derwischklosters) meinem Freunde Menzel und mir öfters aus einer defekten Handschrift des Dichters vorlas. Die mitgeteilten Gedichte entnehme ich einem mir gehörigen Codex; ein anderes vielfach abweichendes Manuskript im Besitze von Dr. Menzel (M) konnte ich für die neu aufgenommenen Lieder nicht vergleichen. Im Abendland ist 'Askeri durch das Hilfsbuch zum ersten Mal bekannt geworden, und doch weiß ich keinen andern orientalischen Dichter, welcher den sufischen Ideen so eindringlichen Ausdruck zu geben verstand. In einer Übertragung, welche Gehalt, Stimmung und die künstlerischen Werte der Diktion im Auge behält und sich nicht verleiten läßt, durch verständnislos-korrekte Kopierung der Phraseologie etwas ganz Anderes herauszubringen, als der Dichter beabsichtigte, würde die von echter Frömmigkeit und prophetischer Begeisterung getragene Polemik 'Askeris gegen religiöse Pedanterie und Verknöcherung auch bei uns eine tiefe Wirkung erzielen können. Bei den häufigen Qorân-Sitaten des Dichters müssen wir natürlich von unserer historisch-kritischen Auffassung absehen; 'Askeri sucht im Gotteswort stets den tieferen ins Herz geschriebenen (mystischen) Sinn (2, 5, 4, 2). Zur Andeutung der Symbolik verwendet er häufig erklärende (bestimmte und unbestimmte) Genetive; so symbolisiert 1, 7 der Becher die Vereinigung, 1, 8 der Staub das Dasein, 1, 5 der Schejz das Herz.

Der Kopulativ hat bei 'Askeri, wie auch sonst in alten Texten, noch häufig unterordnende, nicht beordnende Kraft, so 2, 7^b: „Erkenne, Umschau haltend, in dem Schatz des Herzens den verborgenen Hort“, 3, 4^a. Versmaß: Remel (s. S. 31).

(In meiner Handschrift S. 9)

۱ سن صفا بحرنده غواص اولمدك زاهد^۱ يورى
بحروش^۲ عمان عشقه طالمدك زاهد يورى
۲ زهديكه^۳ مغرور اولوب دائم كزرسن عجب ايله
اوزيكى خمتاسه^۴ ويردك بلمدك زاهد يورى
۳ چون حديث مصطفادر موتوا قبل ان تموت^۵
جهد ايدوب اولمزدن اول اولمدك زاهد يورى
۴ اون سكز بيك عالم^۶ اولشدر مصصفا^۷ حق ايله
سن انى مرات دلدە بولمدك زاهد يورى

1) Zâhid ist bei den Gazelendichtern der Vertreter der pedantischen Schriftgelehrsamkeit, vgl. die Einleitung des von mir herausgegebenen Divans Sultan Mehmed des Zweiten (Berlin 1904) S. 8/9.
2) Mit -vesch bildet man im Persischen Adjektiva der Ähnlichkeit.
3) zühnd Muckertum. 4) Qorân 114, 4. 5) Der angebliche Propheten=auspruch lautet korrekt موتوا قبل ان تموتوا (vgl. Mirât ul-meqâsid S. ۸۲ und ۱۷۸) und hat, was nicht bekannt zu sein scheint, offenbar Goethe zu den Versen im West-östlichen Divan angeregt:

„Und so lang' du das nicht hast,
Dieses: Stirb und werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.“

6) über die 18,000 Welten s. meine Bektaschijje (Abhandlungen der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 1909) S. 48. 7) müsaffa geläutert.

۵ زعم عندیات ایله^۱ طاعت صانورسن زهدیکی
شیخ دلندن^۲ مایه^۳ ذکرن آلدک زاهد یوری
۶ نَفَسَه اویوب^۴ کبریله هودن^۵ قاچرسن دمبدم^۶
بر نَفَس^۷ حق یوله طوغری کلمدک زاهد یوری
۷ ایچمدک جانان الندن وصلتک پیمانهسن
تا ابد ایکی جهانده کولمدک زاهد یوری
۸ کندوکه قات قات حجاب^۸ اولدی ینه کندک سنک
آره دن وارلق غبارن سیلمدک زاهد یوری
۹ درد میداننده یارک باشنی طوب ایلیوب
عشقنک چوکانیله^۹ سن چالمدک زاهد یوری

1) 'indijät subjektive Vorstellungen; vgl. Hortens Spekulative und positive Theologie des Islam, Leipzig 1912 S. 213 und 331.
2) schejx (ohne Überschlag) dilinden von dem Herz als Schejx; ich vermute schejx-i-dilden als die ursprüngliche Lesart. 3) Das Metrum erfordert die Lesung mäje, wie bereits das Vulgärarabische nach der Schreibung vielfach für mia (100) spricht. 4) Vgl. Türk. Bibl. 18. Bd. S. 76 ff.; ujmak sich nach etwas richten. 5) hu „er“, gemeint ist Gott, Ruf der Dervische, zunächst Ausdruck der Abkehr vom Irdischen. 6) dembedem immerfort. 7) nefes Atemzug, Augenblick, Wortspiel mit nefes. 8) „Was die Aufnahme der göttlichen Erleuchtung hindert, nennt der Mystiker die Verhüllung الحجاب“ Horten, Spekulative und positive Theologie des Islam S. 290.
9) tschevkjan ist der vorne gekrümmte Schlägel beim Polospiel.

۱۰ عسکریا^۱ ایرمکه اَسْرَى بِعَبْدِهِ^۲ سرّنه
حال ایله معراجہ جانک صالمدک زاهد یوری

2.

(In meiner Handschrift S. ۶۲)

۱ حضرتِ حَقِّکِ رضاسی توحید^۳ عرفان کور^۴
ذکرِ عدلک مقتضاسی^۵ احسن انسان کور
۲ ذاتہ مَظْهَرِ ایدوب انسانِ کامل ایلدی^۶
وجهِ انسانہ نظر قیل صورتی رحمان کور^۷
۳ قیدِ اسمادن خلاص^۸ اول عالمی اطلاقه^۹ ایر

Dieses gelangte vom persischen Orient zunächst nach Byzanz, wo man vom pers. tschökân das Verbum τζυχανίζειν bildete, von da nach Frankreich, wo es zu Fuß gespielt und tschökân zu chicane wurde, vgl. Yule & Burnell, Hobson-jobson, London 1886 unter chicane. 1) Persischer Vokativ. 2) Qorân 17, 1. 3) tevhid, hier immer die mystische Vereinigung mit der Gottheit, während die Schriftgelehrten darunter den Monotheismus verstehen. 4) görmek mehr als sehen, hier: empfinden, erleben. 5) muqteza Erfordernis. 6) „Zur Manifestation für sein Wesen hat er den vollkommenen Menschen gemacht“. 7) Dieser echt hurufische Gedanke, im Menschen die vollkommenste Offenbarung der immanenten Gottheit zu sehen, ist vielfach auch in andere Kreise eingedrungen und vermutlich durch Nesimî vermittelt. 8) So Coderx M., wie ich einem alten Briefe Menzels entnehme; mein Manuskript liest حلال. 9) Nach türkischer Weise, das Infinitive gern mit vorangestelltem Akkusativ verbindet, vgl. Hortens Kleine Türkische Sprachlehre S. 37, Casparis Arab. Gr. § 392.

- كُلُّ فَانِي¹⁾ قِيلَ وَجُودُكَ مَنَ عَلَيَّهَا فَنَانِ¹⁾ كُور
٤ اهلِ تَحْقِيقِه²⁾ قَوْلِ اَوْلُوبِ زَاهِدَا وَيِرِ اَوْزِيكِي
كِيچِ مَقَلِّدِ خَانِهَسَنْدِنِ كَامَلِي اِيْمَانِ كُور
٥ اَيْتِ كِبِرَادِنِ³⁾ اَوْقُورِ دِرْسِنِي عَارِفِ مَدَامِ
قَلْبِكِه اَوْلَشِ مَسْطَرِّ مَعْنِيءِ قِرَانِ كُور
٦ كِنِ فَنَانِ⁴⁾ اَمْرِنِدِنِ اَوْلَدِي كِنْتَكْنَزِ سَرِّي عِيَانِ
كُورُونِنِ اَعِيَانِ اِيچِنْدِه كَزَلْنِنِ عِيَانِ كُور⁵⁾
٧ يِيْقِ طَلِسْمَاتِ⁶⁾ وَجُودُكَ سِرْتَسِرِ اَيْلِه خِرَابِ
كِنَزِ دِلْدِه سِيرِ اِيْدُوبِ كِنجِيْنِهءِ پَنَهَانِ كُور

1) Qorân 55, 26: كُلُّ مَنَ عَلَيَّهَا فَنَانِ. Also: „Verwirkliche das „Ein Jeder schwindet dahin (entwird)“ und empfinde deine Existenz als den, „der auf ihr entwirde.“ Der Dichter behandelt hier fâni als Trochaeus, 7, 3^b, fân als eine Länge. 2) tahqîq „eigenes Ergründen“ im Gegensatz zum taqlîd, dem Nachplappern, vgl. Türk. Bibl. 18. Band S. 182, 209. 3) Qorân 2, 256. 4) Qorân 2, 111. 5) „In den sichtbaren Essenzen erblicke klar das Verborgene“. 6) In Prosa tylsym, hier die ältere Vokalijation tylsym (τέλεσμα) vgl. 3, 8^a.

۸ خضر^۱ عقله همدم اولوب صال^۲ وجودك كشته سين
مجمع البحرينه^۱ كل دريای بي پايان كور
۹ كورونن جمله مظاهر^۳ هب صفات اللهدر
هر نه وارسه بو صفات^۴ عين ذاة^۵ اللهی كور
۱۰ شم وجه الله^۶ عارف عسكريا هر نظر^۷
اون سكز بيك عالم ايچره سريه سبحان كور

3.

(S. ۶۲/۳)

۱ بز خرابات اهليوز شول ساكنی ميخانه يوز
لی مع الله^۸ خرينی نوش ايلدك مستانه يوز

۱) Vgl. Sûre 18, 59. In der Handschrift حضر; die Türken schreiben den Namen meist mit ح ohne Punkt, weil sie an das plötzliche Erscheinen des Nothelfers (arab. حضر er war da) denken, während vermutlich nur eine freie Übersetzung des Namens des Meergottes Glaukos zu Grunde liegt; auch der Himmel ist bei den Arabern grün. Vgl. J. Friedländer, Die Chadhirlegende und der Alexanderroman, Leipzig 1913. ۲) So Codex M. ۳) Die Erscheinungsformen, aus denen sich die Sinnenwelt zusammensetzt, f. Dozy, Suppl. ۴) Wird mir von Türken als ʔalaz-i-meschhür erklärt; vielleicht aber doch besser sifât-i-ʔajn-i. ۵) Für ذات. ۶) Qorân 2, 109. ۷) M. نفس. ۸) Vgl. Türk. Bibl. 18. Band S. VIII.

- ۲ قوتلو^۱ اولسون زاهدا صومعکه^۲ سجادهسی
کوشهء خمخانهده بز واصلی جانانهیوز
۳ دَقْمشوز زنجیرِ عشقی ابتدا بوینومزه
بز ملامت شهری ایچره بر بولک دیوانه یوز
۴ نوش ایدوب قالوا بیلدن^۳ اول انا الحق^۴ جامنی
کلمشوز عشق دارنه^۵ بردار^۶ ایچون مردانه یوز
۵ سجمز^۷ بز مسجدی میخانهدن شوریده یوز

1) Das Metrum fordert kutlu (gesegnet); Handschrift قوتلو.
2) Handschr. صومعهء. Vielleicht am besten صومعک. 3) Qurân 7, 171. 4) Vgl. Louis Massignon, „Ana al-Haqq“, Etude historique et critique sur une formule dogmatique de théologie mystique d'après les sources islamiques: Islam 3. Band, Straßburg 1912 S. 248—57. 5) Galgen; die Zahlen im Wörterverzeichnis sind wohl an die falsche Stelle geraten; zur Stimmung vgl. Stefan Georges Geheimopfer. 6) d. i. Hallädsch. 7) sedschmek = setschmek unterscheiden s. Vámbéry, Alt-osm. Sprachst., Leiden 1901 S. 204, zur Form S. 19. Die Gleichwertung der Religionen ist ein jüdischer Lieblingsgedanke, zu dem sich freilich die Araber kaum jemals emporgeschwungen haben. Vgl. 'Omer-i-Xajjâm Ausg. Nicolas No. 30 „Göbentempel und Ka'ba sind Häuser des Gottesdienstes“ und Turâbi (Gibb II S. 368):

وارمیدر بر سر خدادن آنده که سیر اولیه
کافر ومؤمنده ای دل کورمه بر شخصی تهی

Gibt es ein Haupt, bei dem nicht etwas von dem Mysterium Gottes ist.
Bei Ungläubigen und Gläubigen, o Herz, wähne nicht eine Person leer.

- اهلِ توحیدز بوکون بز صنمه^۱ ملحدانه یوز
۶ قنده باقسق هر نظرده سیر جانان ایلرز
ثم وجه الله^۲ ایرمش عارفی رندانه یوز
۷ نوبهار ایردی کلستان اولدی عالم سرتسر
شاقرز^۳ کلزاره قارشو بلبللی خندانه یوز
۸ کنزِ مخفیّه طلسماتز وجود جسم ایله
کنج پنهان بزده در باشدن باشه ویرانه یوز
۹ روحز قیدِ علایقدن^۴ مجرد ایلدک
عالم وحدتده شمدی واحدی فردانه یوز
۱۰ عسکری محو وجود ایدوب دمامد عشق ایله
یانهرز عشق بزمنک شمعهده بر پروانه یوز

4. (7)

(S. ۷۹)

۱ نوش ایدوب پیرِ مغاندن جام وحدت جرعه سن

1) sanma wāhne nicht. 2) Vgl. S. 64 3. 5. 3) schakyrnak von der Nachtigal: „[schlagen“. Zenker. 4) Die 'alāiq (Sing. 'alāqa) sind die Bande, welche an die irdische Welt fesseln, f. R. Hartmann: Türkische Bibliothek 18. Band, Index; vgl. Sanskrit: samjodschana.

چانمز مستان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو
۲ کنبج غمده نچه بر کریان نالان اولهلوم
کو کلمز خندان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو
۳ راه عشق ایچره حقیقت ذاته واصل اولمغه
یولومز اسان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو
۴ موج اوروب دریامثال دُرلر صچه هر نُطقمز
قطره مز عمان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو
۵ اون سکز بیک عالمه یرتو صالار انوارمز
ذره مز رَخشان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو
۶ کعبه و صله عسکری بزده اسماعیل کبی^۱
اوزمز قربان ایدهلوم هو دیو یا هو دیو

1) Die spätjüdische und nach ihr die arabische Sage betont beim Opfer Abrahams die Bereitwilligkeit des Sohnes: Qorän 37, 102. Vers 101 nennt nicht den Namen desselben. Wahrscheinlich dachte der Prophet an Isaak. Tabaris großer Tafsir 25. Band (Bulâq 1329) S. 51 ff. führt zur genannten Stelle noch eine Reihe Traditionen für die Beziehung auf Isaak an. Daneben folgerte man aus verschiedenen Gründen, es sei Ismael gewesen. Dem Chalifen 'Omar II soll (Tabari a. a. O. S. 54) ein zum Islam übergetretener Jude erklärt haben, die Juden hätten Ismael als den Stammvater der Araber das ihm in Süre 37 gespendete Lob nicht gegönnt und ihren Stammvater untergeschoben. Hier verrät sich das arabische Motiv, das umgekehrt zur Unterschlebung Ismaels führte. 'Askeri an der Spitze des Verses würde die metrische Härte beseitigen.

۱ تا ازل قالوا بليده^۱ ايلدم اقرارِ عشق
اولدر لرلرسه بنی بن اتمزم^۲ انكارِ عشق
زائل اولز حشره دك قلمده بو افكارِ عشق
هر نفس ويرد كچه ذكرم دائما اذكارِ عشق
۲ عارفم فرق ایتمزم هيچ كعبه يی پتخانه دن
عاشق ورندم جهانده چقمزم ميخانه دن
بادهء جام الستى^۳ نوش ايدوب جانانه دن
مست لايعقل اولوب اولدم ابد خمّارِ عشق
۳ روح موسى يه تجلّی ناكهان ايدوب ظهور
پاره پاره^۴ اندی وارلق طاغنى ماننده طور
قالمدى ظلمت سياهى شش جهت^۵ هب اولدى نور
كون كبی طوغدى وجودم شهرنه^۶ انوارِ عشق

1) Qorân 7, 171. 2) Vámbéry, Altosman. Sprachstud. S. 19 und sedschmeziz (heute sedschmejiz) No. 3, 5^a, ferner No. 5 Strophe 2 V. 1 u. 2. 3) Qorân 7, 171. 4) pare pare stückweise. Man unterscheidet zwischen pare Stück und der Münze para; in letzterer Bedeutung ist das Wort durch Durchführung der Vokalharmonie völlig turkifiziert. 5) Nach Vullers, Lex. Pers.-Lat. II S. 429: vorn und hinten, rechts und links, oben und unten. 6) Der Stadt meiner Existenz.

۴ پوتهء عشقده یانوب هر کیمکه اوزین نار ایدر
کنت کنزک^{۱)} مظهرینه جانکی^{۲)} اول یار ایدر
مرغ دل شام وسحر طورمز فغان وزار ایدر
آچیلوب کلرله زین اولدی ینه کلزارِ عشق
۵ عسکری دیر کسه بلمز بزی شاهه محرمز^{۳)}
بز سرای بزم وحدت صحبتنه همدمز
زجهء کنه جلالک سطوتیدر نغمه مز
باغ قدسی بلبلیوز ایلرز اظهارِ عشق

6. (4)

(S. ۱۶۵)

۱ عارفک قلبینه کل کیر توحید عرفانی کور
عالم کبرای^{۴)} سیر ایت صورت رحمانی کور
۲ سورهء سبع المثانی^{۵)} سرنی اکلامغه
اوقوکل^{۶)} امّ الکتابی^{۵)} معنیء قرانی کور

1) Vgl. 2, 6^a. 2) Handschr. جانی. 3) mahrem der Vertraute.
4) 'alem-i-kübrâ Makrokosmos. 5) Namen der ersten Süre, s. Jacob,
Bektaschijje (Abhandl. der k. Bayer. Akademie der Wiss. 1909) S. 49.
6) Altertümliche Imperativbildung.

۳ جان کوزن آچ قلب مرآتته^۱ نظر قیل یک نفس
خانه قلبکده کی مهمان اولان سلطانی کور
۴ ساقی بزم آستدن^۲ نوش ایدوب پیمانہ لر^۳
جرعه جام صفادن مست اولان حیرانی کور^۴
۵ سن محیط کل شی سون^۵ عسکریا شہہ سنز
طال وجودک بحر نہ بر قطرہ دہ عمانی کور^۶

7. (5)

(S. ۱۸۸/۹ und ۲۱)

۱ بزہ زاهد روضہ حور جنان لازم دکل
محرّم بزم وصالز دو جہان لازم دکل^۷

1) Handschrift مرآته. 2) Vgl. Qorān 7, 171. 3) M پیمانہ. „Aus der Hand des Schenken des Gelages des elest (also nicht eines wirklichen Schenken) koste den Becher.“ 4) In M folgen vier Verspaare, die in meiner Handschrift fehlen. 5) Anspielung auf Qorān 42, 54. 6) Daß grübelndes Versenken ins Kleinste die Erkenntnis vom Wesen des Größten erschließt (Vers 2 und 5), ist ein Lieblingsgedanke 'Askeris, wohl am besten von ihm in folgender Form ausgesprochen:

زاهدا بر قطرہ دہ دریای عمان بولمشم
ذرہ دہ سیر ایلوب خورشید رخشان بولمشم
Auf des Wassers Tropfen achtend
Ich des Weltmeers Wesen fand,
Sonnenstäubchen still betrachtend
Hab' die Sonne ich erkannt!

7) Das indische Iha-amutra-phala-bhoga-virāga (Verzicht auf den Genuß der Frucht hier und drüben). Deussen. Vgl. Mantiq ut-tair Vers 3082 ff.

- ۲ أَخْفِيَايز شول قباي قِبَهَسِنْدَه بَز حَقَك^۱
شهرتيله بو فناده^۲ آد و صان لازم دكل
۳ علم توحيدك لدن^۳ درسن آور حقن كو كل
بحر عرفان اولدى چون دل علم فان^۴ لازم دكل
۴ نور استغراق ايچنده محو مَحْضَرِ كَلِيَا
شانمزدردى نشانلق بزه شان لازم دكل^۵
۵ چون سواد الوجه في الدارين^۶ بيلدك عسكرى
فخرمز الفقر فخرى^۶ خانمان لازم دكل

1) „Wir sind die unter der Kuppel jenes Gottesmantels Geborgenen.“

2) fenâ bezeichnet hier die vergängliche Welt, vgl. fân Vers 3^b.
3) Ledün - Lektion, vgl. räsälê ad-diniê, Kairo 1328, be-
sonders S. ۳۶ ff.; Mirât ul-meqâsid S. 80 ff. 'Askeri hat wohl

namentlich Qorân 18, 64^b im Auge وعلما من لدنا علما und denkt
gemäß seiner ganzen Auffassung des Qorân hierbei an die höchsten
Geheimnisse. 4) Daß die orthodoxe Schriftgelehrsamkeit als „ver-
gängliches Wissen“, die innere Offenbarung des Herzens als „Meer
der Erkenntnis“ bezeichnet wird, verdient Beachtung. 5) Echť
melamisch (Verachtung der Verachtung) und in letzter Instanz
kynisch (vgl. Reitzenstein, Hellenistische Wundererzählungen). 6) An-
spielung auf zwei bekannte Sprüche: الفقر سواد الوجه في الدارين
und الفقر فخرى; vgl. Virani Baba S. ۳۲. Wahrscheinlich spiegeln
sich, da die beiden Sprüche bezüglich der Wertung des faqr im
Gegensatz stehen, in ihnen die widerstreitenden Anschauungen über
das Derwischtum bei seinem ersten Auftreten. Die Sufis, welche an
der Echtheit der Tradition nicht zweifeln, müssen harmonistische
Künste anwenden und legen faqr jedesmal einen andern Sinn unter,
s. Mirât ul-meqâsid S. 49 ff. Das سود der Handschrift ist metrisch
unmöglich.

- ۱ شمدي عرفان^۱ وقتيدر تقوايه^۲ حاجت قالمدي
ذوقِ وجدانِ وقتيدر فردايه^۳ حاجت قالمدي
۲ اهلي وحدتدن آنلر علمِ توحيد درسني
كزلي عرفان بولدولر فتوايه حاجت قالمدي
۳ لي مع الله بادهسي چون جاني سرمست ايلدي
طولدي دل پيمانهسي صهبايه^۴ حاجت قالمدي
۴ حمد لله صوفيا آلدق مسماندن^۵ خبر
ذاته مظهردر كوكل اسمايه حاجت قالمدي^۶
۵ ايتدي شمسِ اَحَدِيَّت^۷ بُرْجِ وحدتدن طلوع
ليلِ فِرْقَتِ زائل اولدي آيه حاجت قالمدي

1) Vgl. Mirāt ul-meqāsīd S. 86/7. 2) taqwā, hier wie häufig die peinliche Gewissenhaftigkeit der Enthaltjamkeit, nicht etwa: Frömmigkeit. 3) ferdā „morgen“ weist auf die Zeit nach dem Tode und die Jenseitshoffnung hin; vgl. z. B. Sa'di's Būstān 2. Bāb, Vers 7 Grafs Ausg. S. 138. 4) Handschrift: صحياي. 5) Von dem Träger der (schönen) Namen, der esma-ji-hūsna. 6) Die Stimme der inneren Offenbarung geht auf das Wesentliche und verachtet die leeren Namen. Das Trennende tritt für den Sufi hinter dem Gemeinsamen zurück. 7) S. Wörterverzeichnis.

۶ قنده کیم قلم نظر حق عینمه اولور عیان^۱
برزخ^۲ و باطنده کی رویایه حاجت قلدی
۷ روضهء باغ بهشتدر جمله عالم عارفه
عسکریّا جنت ماوایه^۳ حاجت قلدی

1) ajân offenbar, vom mystischen Schauen gebraucht. 2) Qorân 23, 102. 3) Qorân 53, 15; vgl. No. 7, 1. Einen ähnlich tiefen Sinn hat das Gebot des heiligen Meschreb, der seine Jünger auf der Wallfahrt vor den Toren Mekkas umkehren hieß, da überall die Ka'ba sei. — In Paradies und Hölle sieht der Sufi gern zu Symbolen gewordene subjektiv psychische Phänomene, welche das gesteigerte lebendige Bewußtsein der Vergottung und Gottentfremdung erzeugte.

XVIII.

Aus dem Divan des Mehmed 'Ali Hilmi Dede Baba.

Gedruckt Der se'adet 1327 S. 4.

Vgl. Tschudi im Anhang zu Jacob, Die Bektaşijije S. 51.

۱ اهل شوق مشرب رندانه یز بکتاشی یز
زاهد بدخولره بیگانه یز بکتاشی یز
۲ مرد تجریدز^۱ علائقدن^۲ کچوب اولدق بری
بی تکلف^۳ ساکن میخانه یز بکتاشی یز
۳ بی غرض بو بزم عشرتخانه عالمده یز
جام عشق وشوق ایله مستانه یز بکتاشی یز
۴ مالک کنج رموز بزده در در نجف^۴
کرچه ظاهرینه بز ویرانه یز بکتاشی یز

1) tedschrid Entäußerung. 2) Vgl. No. 3, 9^a. 3) tekellüf Prunk. 4) dürr-i-Nedschef = Nedschef taschy, eigentlich: der mit geheimen Kräften ausgestattete Stein, welchen jeder Bektaşijî erhält, benannt nach der angeblichen Grabstätte 'Alis; s. Jacob, Bektaşijije S. 51/2. Vgl. jedoch auch Brown, The Dervishes, London 1868 S. 172.

۵ مرغ شهبازِ قدیمز آسمانِ فیضده
طائرِ تقدیس ایله هم لانه یز بکتاشی یز
۶ ثابتز اقرارمزده شکمز یوقدر بزم
عهد یاره سر ویرن^۱ مردانه یز بکتاشی یز
۷ جانمز قیلدق فدا حلمی جمال اللهه بز
شمع عشقه یانمغه پروانه یز بکتاشی یز

1) Wie basch vermek sein Leben hingeben für.

XIX.

Ein Kriegslied Sultan Soliman des Grossen.

Sultan Soliman der Prachtige (1520—66 D.), uns von Jugend auf als Belagerer Wiens und Szigeths bekannt, den Türken, die Sülejman sprechen, vornehmlich als der große Gesetzgeber (Kanuni), hat wie die meisten Padiſchahs der Osmanen formvollendete Gedichte süßlichen Inhalts geschaffen. Sein Dichtername (Pseudonym *tezallüs*) ist *Muhibbi*. Seine türkischen Gedichte — er verfaßte auch persische — wurden in Konstantinopel 1308 h (1890/1 D.) gedruckt. In dieser Sammlung S. 120 befindet sich folgendes Kampflied, von dem ich vermute, daß es im Juni 1534 entstand, als Soliman zum persischen Feldzug aufbrach, der die Eroberung Bagdads zur Folge hatte. Versmaß: Remel.

۱ الله^۱ الله ديهلم سنجق^۲ شاهي چكهلم
يورويوب هر يكادن^۳ شرقه سپاهي چكهلم
۲ ايكي يردن قوشنالم^۴ ينه غيرت^۵ قوشغن
بوله شوب^۶ توزله طيراغه بو راهي چكهلم

1) Die zweite Silbe verkürzt! 2) Auch in Prosa verbinden sich die Adjektive, die „großherrlich“ bedeuten, mit türkischen Substantiven durch das *i* der *Izâfet*, so *donanma-ji-humajun* die kaiserliche Flotte. 3) Generalkonjul Mordtmann belegt *هر يكادن* noch aus Feridun, Münschiat, 2. Ausg. 1. Band S. 419. 4) *kuschanmak* sich umgürten. 5) *çajret* ist der mutige Betätigungseifer für Religion und Vaterland. 6) *bulaschmak* sich mit etwas mischen.

۳ پایمال ایلیلم کشورنی سُرخ سرک^{۱)}
کوزنه سرمه^{۲)} دیو دود سیاھی چکهلم
۴ بزه فرض اولمشیکن اولینز^{۳)} اسلامه ظهیر
نیجه بر اوتورالم بونجه کناهی چکهلم
۵ اومارم رهبر اوله بزه ابو بکر وعمر
ای محبی یوریوب شرقه سیاھی چکهلم

1) Perişç = Kyzylbasch. 2) sürme tschekmek die Augen
schminken. 3) Der Stambuler Druck hat اولز, gegen das Metrum.

XX.

Grossherrlicher Befehl an den Beglerbeg von Ofen
anlässlich der Ermordung des dortigen Desterdars
971 h = 1564 D.

Aus Behrnauers Nachlaß im Besitz der Ungarischen Akademie.
Vgl. Salamon, Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft, Leipzig
1887 S. 194. Der Beglerbeg ist der höchste Vertreter der Regierungsgewalt in der Provinz (Vilâjet). Nach altislamischem Herkommen untersteht das Finanzwesen einem besonderen Vertreter neben ihm, damit sich beide auf die Finger sehen; dieser, der Desterdâr (Zahlmeister¹⁾) wird, wie die folgende Urkunde zeigt, von Konstantinopel aus ernannt und entsendet. Vom November 1563 — Juni 1564 war Bejlerbej zu Ofen Mahmud Pascha, von Oktober 1564 — Mai 1565 Iskender Pascha, f. A Budai Basák magyar nyelvű levelezése I Budapest 1915 S. 12.

بدون بکلبکینه² حکم کہ حالیا مکتوب کوندروب
بدونده واقع اولان نفرلرک³ مواجبلی³ خصوصنده
دفتردار ایله ما بینلرنده ماجرالری اولوب ایچلرندن
بعض اشقیانک دفترداره یراغ⁴ اوشوروب قتل
ایلدوکلرین وسایر مواجبلیینه متعلق هر نه عرض ایلمش

1) Zahlmeister im heutigen Sinne ist kjatib, bei der Marine: sefine kjatibi. 2) Neben Budin bejlerbeji (der Statthalter von Ofen) findet man in den Urkunden auch Budin bejlerbejisi; das erste Suffix bezieht sich dann auf bejler, das zweite auf Budin. Man vermeidet jedoch häufig 2 Suffixe dritter Person an einem Wort. 3) mevâschib Bezüge, Sold. 4) jaray = jarak Waffe.

بر علی التفصیل معلوم شریفم اولوب مذکورک یرینه
یرار قولم دقتردار تعیین اولنوب ارسال اولنمق اوزره در.
بیوردم که علم شریفم واریجاق انده موجب [!o] تصرف
ایدن¹⁾ قوللر مه استمالت ویروب تسلی ایلیه سز²⁾ که شمده
دکین هر بیل مواجبری ارسال اولوب [!o] هیچ بر
سنه نك مواجباتی قالماشدر³⁾ ، وهم عیالی نفره بش
علوفه ویرلمشدی .

انجق خزینه ده موجودی ایرمش سن ، بدون خزینه سنده
مواجهه کتابت ایدر یوغ⁴⁾ ایسه بلغراد قلعه سنده موجب
ایچون احضار اولنمش فلوری وار ایدی ، اول فلوریدن
کفایت قدر النوب مواجهه مستحق اولنره ویرلمک
لازم ایدی ، بش علوفه الانلری ایردوقدنصکره یوقله
دقتری موجبنجه⁵⁾ کچن بیل مواجه [!o] مستحق اولنلرک⁶⁾

1) tesarrüf etmek zu verfügen haben. 2) teselli etmek sich befehlen. Zur altertümlichen Form ejlejesiz für ejlejesiz vgl. Vámbéry, Altosm. Sprachstudien S. 15, v. Kräftig-Greifenhorst, Bericht über den Zug des Großbotschafters Ibrahim Pascha S. 14 Fußnote b. 3) kalmak hier: ausbleiben. 4) = jok. 5) mudschebindsche gemäß dem Inhalt des, laut. 6) Die auf Bezüge

علوفه لرین خزینه ده موجود بولنان اچه دن کفایت اتمز
ایسه بلغرادده موجود اولان فلوریدن الوب ویره سن،
بو بیلک موجوداتی یوقلنوب دقتر اولندقد نصره¹
مواجبرلی تاخیر اولنمیوب ارسال اولنور.

ودقتر دارک قتلنه مباشرت ایدنلر اله کلماسی² لازم
و مہم اولمشدر، کسمه یه افشا اتمیوب حسن تدبیر
وتدارکله بو فسادہ باعث وبادی هر کیم ایسه و کیمک
معرفت ایله اولمش ایسه صحتی اوزره معلوم ایدینوب
اسملری و رسملریله³ یازوب عرض ایدهن که صکره
انلر حقنده امرم توجهله صادر اولور ایسه موجبی⁴
ایله عمل ایلیه سن

vom vergangenen Jahr laut Ausweisliste Anspruch haben (deren
Sold also rückständig ist); joklama defteri zu lesen, halte
ich nicht für notwendig. 1) Nachdem ihre diesjährigen Bestände
revidiert und registriert worden sind. 2) Behrnauers کلماسه kann
leicht hieraus verlesen sein, schwerlich aus کسه; korrekt heute:
کلمسی. 3) resm Signalement. 4) mudscheb Inhalt.

XXI.

Erllass an den Kapu-Ketχuda¹⁾ des Beglerbeg von Ofen betreffs Abstellung der Frondienste, zu denen ungarische Bauern wider das göttliche und staatliche Gesetz von den Lehns-trägern herangezogen wurden.

28. Zi 'l-hiddsche 970 h = August 1563 D.

Ebendaher. Diese Urkunde legt ein schönes Zeugnis für den humanen Gerechtigkeitsinn des großen Soliman ab; er war nicht nur der gewaltige Kriegsheld, der auf seinen Heerfahrten Wien und Bagdad sah, sondern kümmerte sich auch um die Wohlfahrt seiner christlichen Untertanen an der fernen Reichsgrenze.

بدون بکلبکیسنک قیو کتخدا سنه
بدون بکلبکیسنه حکم که حالیا بکلبکیلکه متعلق
اولان یرلرده زعما²⁾ و سپاهی طایفه سی و غیریلر رعایا³⁾
طایفه سی خدمتترینه خصوصاً اجرتسوز استخدام ایدوب

¹⁾ Redhouse: „The official agent for business with the Ottoman government, of a provincial governor, or of a non-Muslim religious community.“ ²⁾ Die Zü'amâ sind die Inhaber eines zi'âmet, eines großen Lehens von über 20 000 Aktsche, wie sie an Subaschis und Alajbegs der Spahis vergeben wurden, sowie an solche, die 15 Köpfe erlegter Feinde vorwiesen. ³⁾ Die Türken sprechen nicht re'aja, sondern ry'aja, vermutlich in Anlehnung an ry'ajet.

استخدام اولنان رعایادن بعض قادونه¹⁾ ایله حین تحریرده
کتابت اولنمغه کلدکری استماع اولندی، امدی رعایا
طایفهسنه شرع شریفه وقانون²⁾ منیفه مخالف تعدی³⁾
اولنمغه اصلا رضای شریفم یوقدر

بکلربکیلیکه تابع اولان بزدن رعایا طایفهسی بو
وجهله استخدام اولنمهسی عدم اهتمامکدن⁴⁾ اولدوغی
فهم اولنور، بیوردوم که واریجاق وخصوصه بالذات
کرکی کبی مقید اولوب رعایا طایفهسی سنجاقبکی
ادملرنه وویوده لره وزعما و سپاهی وغیره من بعد⁵⁾
اولوجهله استخدام ادرمیوب سن شرع وقانونه مغایر
تعدی وتجاوز ادرمیهن شوپله که رعایا طایفهسنی
رضالری اولمهین اجرتسوز اولوجهله استخدام ایدکری
[[o!]] ویاخود ممنوع اولیوب عرضه محتاج اولنلری

1) katona (ungarisch) Soldat, bezeichnet im türkischen Sprachgebrauch den ungarischen Soldaten. 2) qânûn sind die weltlichen Vorschriften im Gegensatz zum scher', zum Religionsgesetz. 3) te'addi Bedrückung. 4) 'adem-i-ihitimâm Unterlassung der nötigen Sorgfalt, Pflichtvernachlässigung. 5) min ba'd hinfort.

عرض ایتمیوب¹⁾ سنك اهتمامكله رعایادن امرم اوزره
بو تعدی مرفوع اولیه نیچهسی سکا عاید اولور
اكا كوره مقید اولوب رعایانك صیاتی²⁾ وحمایتی³⁾
واستراحت ورفاهتی⁴⁾ باینده غفلت اوزره بولنمیهن
شویله بلاسن.

1) Die im Wörterverzeichnis bei عرض mit Fragezeichen ge= gebene Bedeutung „Angebot“ beruht auf Behrnauers Auffassung („welche ungehindert des Angebots bedürfen“), ist aber zu streichen, vielmehr muß man übersetzen: und das, was einer Darlegung be= durfte, nicht dargelegt hast. 2) syjanet Schutz. 3) himâjet Pro= tektion; mit syjanet etwa: Schutz und Schirm. 4) refâhet Wohl= fahrt.

XXII.

Quittung des Polizeimeisters von Pest
über Bestechungsgelder

vom 24. Zi 'l-hiddsche 983 = 28. März 1576.

Aus Behrnauers Nachlaß im Besitz der Ungarischen Akademie. Die Urkunde bescheinigt, daß ein Totschlag vermutlich durch einmalige Geldzahlung an die Polizei endgültig beglichen sei; auf eine Quittung deutet die Eingangsformel (vgl. Wickerhäufers Wegweiser S. 313), die Verschweigung der Geldsumme auf unrechtmäßige Bereicherung des Empfängers. Die Bescheinigung soll den Täter wohl auch gegen Privatrache schützen, denn vere kjarjdy ist Geleitbrief (Bianchi & Kieffer).

ويره تمسكى¹⁾ بويله يزولور
وجه تحرير حروف بودرکه²⁾ پشته ناحيه سنده
واقع بوادطه³⁾ نام قريه ده نضازدى⁴⁾ عچن⁵⁾ وبالف⁶⁾ يانوش

1) temessük Bescheinigung. 2) über diese stehende Formel vgl. das für den Urkundenstil wichtige Dictionnaire turc-français von Bianchi und Kieffer, 2. éd. unter vedschh; also etwa: die Weise der Abfassung der Schrift ist diese, nämlich: 3) Ob verlesen aus پالوته Palota bei Pest? 4) Nádasdy, ungarischer Name. 5) Eugen? Die Vornamen sind nach ungarischer Weise nachgestellt. 6) Goldziher: „بالتق scheint Balog, ein häufiger ungarischer Familienname“. Dann wäre also بالتق zu lesen; dem Original habe ich leider nicht beikommen können; nach freundlicher Mitteilung von Herrn von Krälitz befindet es sich nicht in der Wiener Hof-Bibliothek.

واغوشتون پال¹ نام ذمیلر معیتله شرب خمر ایدوب
ارالزنده منازعه ایدوب بر بره ضرب اتمکله اغوشتون
پال ذمی مجروحًا مُرد اولوب² مذکور نضازدی عچن
وبالف یانوش بحسب الشرع شریف تفتیش وتفحص
اولنوب خصوص³ مزبور ایچون تکرار رنجیده⁴ اولنماق⁵
ایچون یدلرینه مهمور⁶ تذکره ویرلدی،

فی ۲۴ ذی⁷ سنه ۸۳

محمد ضابط پشته حالا

1) Ágoston Pál = Paul Augustin. 2) Vgl. S. 11 Anm. 2.
3) xusus Angelegenheit. 4) rendschide behelligt. 5) Behrnauer
اولنماق. 6) Die arabische Partizipialbildung memhür vom pers.
muhr ist als solche auffallend, aber in der Kanzleisprache häufig;
vgl. S. Beck, Neuperf. Konversations-Grammatik S. 340, 352.
7) Abkürzung des Monatsnamens ذی الحجه الشریفه

XXIII.

Tezkere:

Soldüberweisung an den jüdischen Brückenzolleinnehmer
Moses in Ofen für den Ketxüda der 'Azeben¹⁾ Ferhad Divane
von Mitte Rebi' I 1000 h = 1591/2 D.

1.

Original im Besitz der Wiener Hofbibliothek A. S. 157, Flügel Nr. 269.

سخا کو بری ایضاً و خدیوین ته که واریدی معلوم است
من بکسر ای غنایه بوی بدی را چنانچه غنایه کتخدا
زهار و بوارنه که ۹۹۶۷ رجبی عاودن سیکاره اینتی کجای خود
اید و در قریه که کنور و پونسیا فی اتد و سز بلایان
مخزنه (وسطی) بر سیم لاد و است

¹⁾ Vgl. Salamon a. a. O. S. 113—6; Evlija I Der se'adet 1314
S. 490 Z. 8 v. u. Der Tert schreibt 'azep.

Umschrift in Nesxi unter Benutzung von Behrnauers Nachlaß mit einigen Abweichungen und Ergänzungen.

Oben: [بسم الله, dann:] هو

سنکه کوپری امینی موشی [!o] یهودی سن تذکره¹
واریجق معلوم اوله که حمزه بك² سرای عزیزینه یومی
یدی آقچه ایله عزیز کئنداسی اولان فرهاد دیوانه نك
سنه ۹۹۹ رجبی علوفه سی یکر می آتی بیچق غروش
ایدر ویروب تذکره کتوروب دینکی محو اتدوره سن،
شیله³ بله سن،

تحریراً فی اواسط شهر ربیع الاول سنه الف
بمقام بدون المحروسه⁴

1) Im Text steht immer تذکره, auch in No. XXIV. 2) Hamza-bég = Érd, südlich von Budapest auf der rechten Seite der Donau, besitzt noch einen Turm aus türkischer Zeit. 3) شویله. 4) almahrüse (die beschützte), Beiwort großer Städte des türkischen Reichs, entspricht, worauf mich Kollege R. Hartmann aufmerksam macht, dem griech. θεοφύλακτος, vgl. Stephanus IV Sp. 318.

Nesxi-Umichrift.

سنکه کوپری امینی موشی یهودی سن تذکره
واریجق معلوم اوله که پشتته مارتلوسلرندن¹⁾ اولکی اغاده
ایکنجی یوزلکده دردنجی اولان بر اوده اولان کوت
مومچین²⁾ نام مرتلوس یومی بش آقچیه متصرف اولوب
سنه ۹۹۹ محرمی غره سنندن کیرو سنه مزبوره جمادی
الآخری غایتته کلنجه آلتی آیلق علوفه سی که اون سکر
بچق غروش ایدر مقاطعه محصولندن³⁾ ویروب اشبو
تذکره حفظ ایلیه سن وحین محاسبته⁴⁾ کتوروب دینکی
محوی اتدوره سن ، شیله بله سن ،
تحریرا فی اواخر شهر محرم الحرام سنه الف بمقام
بدون المحروسه

1) Christlichen Söldner, s. Salamon, Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft S. 227; Kupelwieser, Kämpfe Österreichs mit den Osmanen vom Jahre 1526 bis 1537, Wien 1899 S. 6 Anm.; G. Mener, Türk. Studien I (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Philos.-histor. Kl. 128. Band, Wien 1893) S. 71. 2) Name des Martolojen. 3) muqâta'a mahsûlu Pächtertrag. 4) muhâsebe Abrechnung; vgl. Nasihatnâme: DMG. 18. Band S. 726: „Muhasebe heißt die Aufzeichnung von Allem, was jährlich eingenommen und ausgegeben wird und die nach Jahresablauf erfolgende Berechnung von dem, was in Kasse geblieben und was verausgabt ist.“

XXV.

Bujuruldú¹⁾

vom 25 Rebi' I 989 h = 30. April 1581.

Vorschlag Sinâns, des Mir livâ von Gran, betreffs Besetzung einer dort erledigten Reiter-Stelle mit 8 Aktsche täglichem Sold. Original in derselben Sammlung der Wiener Hofbibliothek.

1.

Şakjimile in Divani (Kanzleischrift).

Handwritten Ottoman Turkish document in Divani script. The text is written in a slanted, cursive style. A circular seal is visible on the right side of the document. At the top center, there is a signature and the date 1001. The text appears to be a proposal or report, as indicated by the German translation below.

¹⁾ Bujuruldú und bujrultú — beide Aussprachen habe ich gehört — (eigentlich: es wurde befohlen) nennt man eine Eingabe der Provinzialregierung, wenn sie am Kopf mit allerhöchster Genehmigung versehen ist, während ein Fermân vom Sultan ausgeht. Äußerlich ist ein Bujuruldu an seiner schrägen Schriftlinie kenntlich. Die Anrede sultanyim ist dagegen devot über die Zeile gerückt.



Nesxi-Umschrift.

بیورلدی فی ۲۵ را^{۱)} سنه ۹۸۹

سعادتلو سلطانم حضرتلرینک خاکپای شریفلرینه عرض
بندهء بیوجود^{۲)} بودر که اوسترغون^{۳)} فارسارندن اوجنجی
اغالقده دردنجی اوداده یومی سکز آقچهیه متصرف
اولان عبدی اسکندر آخر کدوکه^{۴)} کچوب رافع
رقعهء رقیّت حسین دیوانه قوللریچون یراردر دیو سنه
تسع وثمانین وتسعمائه ربیع الاولینک یکرمی برنجی
کوننده اغای^{۵)} اعلام ایلمکین^{۶)} عنایت بیورلمق رجاسنه
عرض اولندی ، باقی فرمان حضرت سلطانمکدر
بنده سنان میر لواء اوسترغون حالا

1) Abkürzung für Rebi' ül-evvel, vgl. die letzte Nummer.
2) bivüdschüd der (eigentlich) garnicht existiert, vor Devotion ver-
geht. 3) Esztergom ist der ungarische Name für Gran, lateinisch:
Strigonium. 4) gedik Posten (gedikli bezeichnet heute den Deck-
offizier). 5) Man erwartet arasy; vgl. die folgende Urkunde.
6) Jchlitščka § 96, 8.

سازلو
سقف
رسم

XXVI.

Bujuruldu

von Ende Redscheb 988 = Anfang September 1580.

Ebendaßer.

بیورلدی فی سلخ¹⁾ رجب سنه ۹۸۸
یوز بیرده²⁾ قویوب مروتلو سلطانم حضر تلرینک خاکپای
کیمیما³⁾ مثالرینه عرض بنده بی وجود بودرکه صولتق⁴⁾
فارسلرندن اون ایکنجی اودهده یومی سکز آقچیه متصرف
اولان علی بن سفر⁵⁾ اختیار یله کدوکندن فراغت ایدوب⁶⁾
اشبو رافع رُفَعَه رَقِیَّتِ حسن عبد الله ایچون یرار
در دیو اغاسی اعلام ایلمکین صدقه بیورلتق رجاسنه
عرض اولندی، باقی فرمان سلطانمکدر

1) selx Ende des Monats; vgl. Qorân 9, 5. 2) jir, ältere Form für jer wie virmek für vermek; man erwartet den Dativ jere, der auch sonst in dieser Phrase in den Urkunden erscheint. 3) کیمیما ist wohl nur Schreibversehen unter Beeinflussung durch den vorhergehenden Wortauslaut; kimja Stein der Weisen, Lebenselixir, als Pulver gedacht. 4) Szolnok, ungarische Stadt, östlich von Ofen, an der Theiß. 5) Diese Lesung hält Herr von Krälitz, der so freundlich war, das Original in der Wiener Hof-Bibliothek einzusehen, für die wahrscheinlichste. 6) Wohl Euphemismus für: desertierte.

XXVII.

Bujuruldu
betreffs eines Schreibfehlers in einem Martolosen-Patent
vom 7. Rebʿ I 987.

Ebendaher.

Nr. XXVII—XXIX wurden eingeschaltet, als das Wörterverzeichnis zum großen Teil gedruckt war, weshalb ich die in diesem nicht aufgeführten Dokabeln in den Fußnoten gebe.

بیورلدی فی ۷ را سنه ۹۸۷

یوز یره قیوب مروّتلو وسعادتلو سلطانم حضرتلرینک
خاکیایء شریفلرینه عرض بندهء بی وجود اولدرکه
استولنی بلغراد^{۱)} مرتلسلرندن ایکنجی اغایه تابع اوچنجی
اودهده یومی درت اقچه ایله مرتلوس اولان یعقوب
بغدانک^{۲)} براتی^{۳)} عنایت اولندقدده باباسی اسمی یعقوب
یازلیوب سهوا^{۴)} یقیب^{۵)} دیوقید^{۶)} اولنمغین براتی اسمنه

1) Stuhlweißenburg. 2) Name des Martolosen. 3) berät
kaiserliches Diplom, Patent. 4) sehen irrtümlich, aus Versehen.
5) Die Lesung ist unsicher, jedenfalls irgend eine Verschreibung für
Jaʿküb. 6) kajd Eintragung; heute ist kajd olunmak auch der
Ausdruck für: immatrikuliert werden.

موافق¹⁾ اولیوب مشوش²⁾ اولقین³⁾ یوقلنمیوب⁴⁾ علوفهسی
داخی ویرلمکن⁵⁾ لاکن خدمت لازمهسن⁶⁾ ادا ایدوب
علوفهسی عنایت اولنماق و براتی تصحیح⁷⁾ اولنماق رجاسنه
عرض اولندی ، باقی فرمان سلطانم حضرتلرینکدر
بنده لری

قورد

1) muvâfik übereinstimmend. 2) muschevvesch in Verwirrung geraten. 3) Für اولقین. 4) joklanmak geprüft, untersucht werden. 5) Für ویرلمکن. 6) Für لازمهسن. 7) tashih Verbesserung, Berichtigung, Korrektur.

XXVIII.

Geleitsbrief nach Pest

aus dem Jahre 978 h = 1570 D.

Ebendaher.

سبب تحریر ارفاع¹ رقام² بودرکه حالیا واروش³
پشته بیرولی⁴ بودینه کلوب اچی نام قریه ساکنلرندن
اولوب پایا⁵ نام حربی⁶ قلعه دیاللق⁷ ایدن فرنج نام
دیاق واروش پشته یه کلمکی ورعیّت سلکنه متسلک⁸
اولمغه طالب اولوب استدعای عهد وامان اتدوکیں
بلدروب ضرر وزیانی⁹ اولورسه غرامتن¹⁰ بز چکه لوم

1) Der Stil ist keineswegs mustergültig: irfâ, verkehrt für ref^o Emporhalten (einer Bittschrift), Petition; an den Plural erfâ ist schwerlich zu denken. 2) Scheint unorthographische Schreibung für رَقَم Schriftstück. 3) varosch Stadt außerhalb der Zitadelle, vom ungar. város. 4) Ungar. biró Richter. 5) Pápa, etwa 6 Meilen südlich von Raab. 6) harb Krieg. 7) Hier ist wohl ein etwas Lateinkenntnis voraussetzendes niederes Kirchenamt gemeint, vgl. ungar. diák Student. 8) mütesellik (sonst ungebräuchlich) sich aufreihend. 9) -zijân (p.) Schaden, Verlust. 10) çarâmet Verpflichtung.

دیو مزبور دن یرولری متکفل^۱ اولغین بو وثیقه^۲
یدنده وضع اولندیکه مذکور فرنج پشته یه کلوب سالک
اولسون ویولده وایزده وپشته کمسنه مانع^۳ ودافع^۴
اولیه ورنجیده وتضیق^۵ ایلمیه ، شویله بله لر ،
تحریرا فی اواسط ربیع الاخر بمقام بدون المحروسه

1) mütekeffil verantwortlich. 2) vesika schriftliche Verpflichtung, Garantie. 3) mâni hindernd. 4) dâfi abweisend. 5) tazjik Bedrängung, Bedrückung.

XXIX.

Anzeige

erstattet von Ahmed, dem Molla des Gerichtssprengels Mohács,
gegen den kaiserlichen Domäneninspektor Mustafa in Siklós
980 h = 1572/3 D.

Ebendaher.

سلطانم حضرتلرینک خاکپای شریفلرینه عرض
بنده¹ یمقدار² بودرکه خاصه بیت المال³ امینی اولان
مصطفی قلعهء شقلوشدن³ بو داعیلری⁴ و غلام شاهی
علی وچاوش بندهلری قلعهء مزبوردن چقدوغمزده امین
مزبور اوینه کیروب چقمدی امر شریفلرینه مخالفت
و عناد ایلمکین ما وقع خاکپای شریفلرینه عرض اولندی،
باقی امر⁵ فرمان سلطانم حضرتلرینکدر

اضعف العباد⁶

احمد المولی بقضاء مهاج

1) bi-mikdâr machtlos, wertlos, unbedeutend. 2) çassa bejt ül-mâl kaiserliche Domäne. 3) Siklós, etwa 3 Meilen von Mohács in südwestlicher Richtung. 4) dá'i Wohlwünschender, (für einen) Betender, Umschreibung der 1. Person. 5) Lies: emr ü-fermân (geläufige Verbindung). 6) az'af ul-'ibād die schwächste Kreatur.

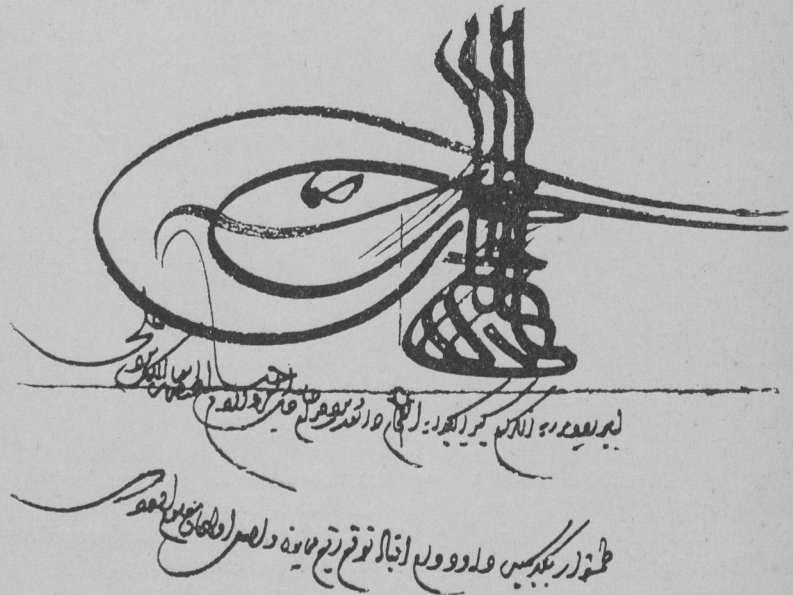
XXX.

Fermân an den Beglerbeg von Temesvar
vom Jahre 990 h = 1582 D.

1.

Text in Faksimile.

Original in der Erlanger Universitäts-Bibliothek. — Am Kopf die Tugra Murad des Dritten (1574—95). Ein solches Schreiben des Padiſchah an einen Beglerbeg ließ jener von dem Geheimſchreiber (sirr kjätibi) aufſetzen (ſ. *Nasihât-nâme*: ZDMG. 18. Band S. 717, vgl. S. 700 Anm. 2). Nach Durchſicht von Seiten des Padiſchah wurde es in einen Beutel getan, verſiegelt und adreſſiert (ebenda S. 718).



بسم الله الرحمن الرحيم
في يوم الاثنين الثاني عشر من شهر ربيع الثاني سنة 990 هـ
عنه في بيوتنا في مدينة بودابست

سه ساله نادر و کوروز در جنگ سنی غن اوفه و سیکرانی
 بنامه منصرف لطفه و در شرفه و بصیرت و وفاء که در عکس
 لطفه کون بارفایه و بنام منتهی لطفه که در حارین کوروز
 لطفه و در عکس لطفه که در حارین کوروز
 بوی که در کور که فاته لطفه که در حارین کوروز
 لطفه که در کور که فاته لطفه که در حارین کوروز
 لطفه که در کور که فاته لطفه که در حارین کوروز



Text in Nesxi.

Die Urkunde gehört graphisch zu den schwierigsten, die mir vorgekommen sind; in einigen Fällen wird man erst, wenn sich Gelegenheit zur Vergleichung von Parallelstellen bietet, Sicherheit erlangen können.

امير الامراء¹⁾ الكرام ، كبير الكبراء الفخام ، ذو
القدر والاحترام ، صاحب العز والاحتشام ، المختص
بعناية الملك الاعلى

طمشوار بكلكريكسى داود — دام اقباله — توقيع
رفيع همايون واصل اوليجاق معلوم اولاكه سده
سعادتمه مهرو دقتر كوندروب جناد²⁾ سنجاغنده
اون بر بيك آقچه تيماره متصرف اولان ، دارنده³⁾
فرمان ، واجب الاذعان⁴⁾ ، سرعسكر عثمان ، ايجون
كوله⁵⁾ بارقاتى قربنده منهزم اولان كفار محاربهسنده

1) Arabische Übersetzung von bejlerbeji. Die erste Zeile der Urkunde bildet die an einen Beglerbeg von Seiten der Zentral-Regierung übliche Anrede, vgl. z. B. das bei Kafem-Beg, Allgem. Grammatik der türkisch-tatarischen Sprache Tafel 1 mitgeteilte, S. 258/9 umschriebene und S. 259/60 übersetzte Schriftstück. 2) Ungarisch: Csanád, Komitat östlich von Szegedin. 3) Vgl. Kieffer & Bianchi: فرمان عالیشان دارنده le porteur de cet illustre firman. 4) iz'ân Gehorjam, Unterwerfung. 5) Gyula.

يولداشلق اتمشدر ديو بلردكك اجلدن بيك بشيوز
آچه ترقى امر ايدوب بيوردم كه مذكورك فرمان
اولنان بيك بشيوز آچه ترقيسن دوشندن توجيه ايدوسن،
بويله بلاسن¹⁾ ، علامت شريفه ليله قلاسن ،
تحريراً فى اواخر شهر ربيع الاخره [!0] سنه تسعين
وتسعم²⁾ [ئه] بمقام قسطنطينيه

1) Für . بله سن . 2) Die Lesung des Datums nach Herrn von Kräftz.

XXXI.

Aus Ahmed Rifats Mirât ul-meqâsid S. 257/8.

In Ryq'a, der gewöhnlichen türkischen Schreibschrift, geschrieben von Herrn Refik Bej.

Über kukla Puppe vgl. Berthold Laufer in der Einleitung zu Grubes Chinesischen Schattenspielen: Abhandlungen der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-philologische und historische Klasse 28. Band 1. Abh. München 1915.

زمانه سابقه محب آل احمد و به بردات سواقده
کیرکه یول اوزرنده بر قوقله هی کور که قوقله نله باشه
یئیل صارمه لههه کندونه نجیت کله رن قوقله نله باشه
یئیل آلوب قوقله یی ره اورن اولیجه معاننده هفور
جناب مصطفاه ده کندونه اول قوقله نله باشه یئیل
عمومت وار ایکنه نیجونه آنی بویه ملامت ایلدن اگر
اولوقت رعایت و همریت قیلیدن یاننده شمدی عزت
بولور دن خصمیده معاتب اولور بو تقدیرده
سیدره تعظیم و رعایت لازمد

XXXII.

Der neue Mond des Ramazan.

Nach Mehmed Hilmi Ejlendsche, Konstantinopel 1298 S. ۱۵۰,
in Ryc'a umschrieben von Herrn Cheireddin in Stuttgart. Zu
nargile vgl. die Ausführungen P. Deussens in seinen Erinnerungen
an Indien, Kiel 1904 S. 183.

هلال رمضان کوردم دیرک استانبول فاضل
عضویت کرسه و نداشت ، افتم هلالی کوردم ،
دیدیا سرده قضاوتی ایچمده اولدین نارکیلیا
ده و برسه اوللا برنده قاضوقا نیم نیم اولا
بر طونارکازره ، اوغلم اوثرده نارکیلیا کوره
مدیقت حالده مجبا هلال رمضان رضی الله عنه ابد
بیدک دبه تعجبه فالیم ، دینه .

XXXIII.

Die Katze,

Kinderlied aus der von Dschevâd herausgegebenen türkischen Fibel
Altyn elif-bâ, Der se'âdet 1332 S. 71.

تکیر کدی
ینه گلدی

باقک ناص ایدر : روه ، روه !
باقک ناص بندہ صون !
صبت قاباریر ، قوبروه قالفار
لهمالنده بردوستلر وار .

تکیر ازیله

اؤلسه بیله

اؤن مایلر دوستک صانما
پالتاقلیغ لیج آلدانما .
آنده قاصح اولار ، بیجه :
آیاغده واریر . بیجه .

XXXIV.

Liste der in Urkunden üblichen Abkürzungen der türkischen Monatsnamen.

Nach einer mir früher mitgetheilten Zusammenstellung des Grafen E. von Müllinen.

م	=	محرم الحرام
ص	=	صفر الخير ¹⁾
را	=	ربيع الاول
ر	=	ربيع الثانى
جا	=	جمادى الاولى
ج	=	جمادى الثانية
ب	=	رجب الفرد
ش	=	شعبان المعظم
ن	=	رمضان المبارك
ل	=	شوال المكرم
ذا	=	ذى القعدة الشريفه
ذ	=	ذى الحجة الشريفه

1) Man liest häufig in älteren Texten *صفر المظفر*.

Anmerkungen und Nachträge.

S. 8. Der von Brockelmann als Verbesserung gegebene schwerfällig pedantische Einschub eines zweiten evvel vor dem zweiten ölrüse zeigt seinen Mangel an Stilgefühl, da das zweite Glied die gegenteilige in der Erzählung nicht eintretende Möglichkeit so kurz wie möglich abzutun und jede langweilige Wiederholung von Gesagtem zu meiden hat. Schon das erste evvel ist entbehrlich, das zweite wäre unerträglich!

S. 23. Anm. 1. Das genaue Zitat (ich habe inzwischen wenigstens einen Sonderabzug benutzen können) ist: Mitteilungen des Seminars für Orient. Sprachen zu Berlin 1902 S. 236; aus den Untersuchungen Mordtmanns und Söns über Junus Emre wäre, was ich aus meinen Notizen nicht ersehen konnte, an dieser Stelle richtiger Sön genannt; daß Brockelmann in den Veröffentlichungen des Berliner Seminars schlechter Bescheid weiß als ich, wiewohl ihm dieselben wohl leichter zugänglich sind, scheint mir nicht gerade für Aufrichtigkeit seiner Entrüstung zu zeugen.

S. 25. Herr Doktor Taeschner macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Gedichte des 'Aschyk 'Ömer besser in Strophen abgesetzt wären.

S. 28. Nach Herrn Salih Bej bezeichnet bei Pferden al den Fuchs, doru den Braunen, kyr ein weißes fein mit Schwarz untermisches Tier, das von Weitem weiß (bejaz) aussieht, also den „Fliegenstimmel“. Man unterscheidet als wertvoller vom einfachen kyr at den bakla kyry at, bei dem die Flecken so groß wie Bohnen sind, „Apfelschimmel“. Je größer die Flecken, desto wertvoller das Tier. Radloffs Angabe für kyr at „ein graues Pferd, Apfelschimmel“ ist demnach ungenau.

S. 68. Zu Anm. 5 verweist Doktor Taeschner noch auf W. Bouisset, Hauptprobleme der Gnosis, Göttingen S. 142.

S. 74. Das Bektaşî-Lied erinnert auffallend an ein Chalweti-Lied 'Askeris (in meiner Handschrift S. 15), welches beginnt:

بز طریق خلوتیوز علم حکمت بزدهدر

بزم عشقک صحبتیوز باقی صحبت بزدهدر

In dem Wörterverzeichnis, das ich allerdings noch wenig benutzt habe, sind mir noch einige Versehen aufgefallen, die z. T. in den Fußnoten berichtigt wurden, so das (a) bei zijän S. 94; S. 113 3. 17 lies Ask 8, 6^a oder nach der neuen Zählung 5, 3, 3; an dem wohl zu tilgenden (p.) bei kütschük bekenne ich mich schuldig; S. 125 streiche bei terkin 78, 4.

Verlag von Mayer & Müller in Berlin

Karagöz-Komödien. 3 Hefte. 1899. Preis M. 5.-.

1. Heft: Schejtan dolaby. Türkischer Text mit Anmerkungen herausgegeben und mit einer Einleitung über das islämische Schattenspiel versehen von Georg Jacob.
2. Heft: Kajyk ojunu. Türkischer Text mit Anmerkungen und einer Einleitung versehen von Georg Jacob. Preis M. 2.-.
3. Heft: Die Akserai-Schule. Fünf Karagöz-Stücke besprochen von Georg Jacob. Preis M. 1.

Das erste Heft kann nicht mehr einzeln abgegeben werden.

**Türkische Litteraturgeschichte
in Einzeldarstellungen**

von Georg Jacob.

Heft 1. Das türkische Schattentheater.
1910. Preis M. 3.50.

Türkische Volkslitteratur.

Ein erweiterter Vortrag von Georg Jacob.
1901. Preis M. 1.50.

Sultan Soliman des Großen Divan

in einer Auswahl

mit sachlichen und grammatischen Einleitungen und Erörterungen
sowie einem vollständigen Glossar
herausgegeben von Georg Jacob.
1903. Preis M. 4.-.

Der Divan Sultan Mehmeds des Zweiten

des Eroberers von Konstantinopel
zum ersten Male nach der Upsalaer Handschrift
herausgegeben von Georg Jacob.
1904. Preis M. 5.-.

Geschichte des Schattentheaters.

Erweiterte Bearbeitung des Vortrags.
Das Schattentheater
in seiner Wanderung vom Morgenland zum Abendland
von Georg Jacob.
1907. Preis M. 4.-.

**Die Erwähnungen des Schattentheaters
und der Zauberlaternen**

bis zum Jahre 1700.
Erweiterter bibliographischer Nachweis von Georg Jacob.
1912. Preis M. 0.80.

ULB Halle

001 166 344

3/1



Verlag von Mayer & Müller in Berlin.

Türkische Bibliothek.

Band 1—15 hrsg. von Prof. Dr. Georg Jacob, Band 16 ff.
von Prof. Dr. Georg Jacob und Prof. Dr. Rudolf Tschudi

1. Band. Vorträge türkischer Meddâhs (mimischer Erzählungskünstler). Zum ersten Male ins Deutsche übertragen und mit Textprobe und Einleitung herausgegeben von Georg Jacob. 1904. M. 3.60.
2. Band. Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel. 1. Monat: Tandyrbaschy (der Wärmekasten). Nach dem Stambuler Druck von 1299 h. zum ersten Male ins Deutsche übertragen und durch Fußnoten erläutert von Theodor Menzel. 1905. M. 1.80.
3. Band. Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel. 4. Monat: Die Ramazan-Nächte . . . zum ersten Male ins Deutsche übertragen und durch Fußnoten erläutert von Th. Menzel. 1905. M. 1.80.
4. Band. Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel. 2. Monat: Helvasobbeti (Die Helva-Abendgesellschaft) . . . zum ersten Male ins Deutsche übertragen und durch Fußnoten erläutert von Th. Menzel. 1906. M. 2.20.
5. Band. Xoros kardasch (Brüder Hahn). Ein orientalisches Märchen- und Novellenbuch, aus dem Türkischen zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Georg Jacob. 1906. M. 3.60.
6. Band. Mehmet Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel. 3. Monat: Kjatxane (Die süßen Wasser von Europa) . . . zum ersten Male ins Deutsche übertragen und durch Fußnoten erläutert von Th. Menzel. 1906. M. 3.60.
7. Band. Ahmet Hikmet, Türkische Frauen. Nach dem Stambuler Druck Xaristan u-gülistan von 1317 h. zum ersten Male ins Deutsche übertragen und mit Fußnoten und einer Einleitung versehen von Fr. Schrader. 1907. M. 2.—.
Der 7. Band wird nicht mehr einzeln, sondern nur noch beim Bezug aller Bände der T. B. abgegeben.
8. Band. Der übereifrige Xodscha Nedim. Eine Meddâh-Burleske türkisch und deutsch mit Erläuterungen herausgegeben von Friedrich Giese. 1907. M. 3.60.
9. Band. Beiträge zur Kenntnis des Derwisch-Ordens der Bektaschis von Georg Jacob. Mit 2 Tafeln. 1908. M. 3.60.
10. Band. Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel. 5. Monat: Die Schenke oder die Gewohnheitstrinker von Konstantinopel. Nach dem Stambuler Druck von 1300 h. zum ersten Male ins Deutsche übertragen und durch Fußnoten erläutert von Th. Menzel. 1909. M. 4.—.
11. Band. Das Heiligtum al-Husains zu Kerbelâ von A. Nöldeke. Mit Anhang v. Grafen Eberhard v. Mülinen u. 8 Tafeln. 1909. M. 5.—.
12. Band. Das Asafname des Lutfi Pascha . . . Zum ersten Male herausg. u. ins Deutsche übertragen von Rudolf Tschudi. 1910. M. 5.50.
13. Band. Mehmed Tevfiq, Das Abenteuer Buadem's . . . Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Th. Menzel. Mit 1 Tafel. 1911. M. 3.—.
14. Band. Scheich 'Adi, der große Heilige der Jezidis. Von Rudolf Frank. Mit 1 Tafel. 1911. M. 4.—.
15. Band. O wehl Türkisches Drama von Ahmed Midhat. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Doris Reeck. 1913. M. 4.—.
16. Band. Beiträge zur Kenntnis des islamischen Vereinswesens auf Grund von Bast Madad et-Taufiq von H. Thorning. 1913. M. 10.—.
17. Band. Das Vilâjet-name des Hâdschim Sultan, eine türkische Heiligenlegende zum ersten Male herausgegeben und ins Deutsche übertragen von R. Tschudi. 1914. M. 7.—.
18. Band. Al Kuschairis Darstellung des Süfitums. Mit Übersetzungs-Beilage und Indices von R. Hartmann. 1914. M. 8.—.

Druck von J. J. Augustin in Glückstadt und Hamburg.